Nr. 221 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 11. August 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Papen oder Hitler? / Bei Hindenburg liegt die Entscheidung

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten — Kabinettsrat — Hugenberg bei Papen

Vor weiteren Parteiführer-Empfängen — Garantieforderungen an die NSDAP.

Verfrühte Ministerliste

Nach der Rückkehr des Reichspräsidenten von Neudeck nach der Reichshauptstadt sind die Verhandlungen über die Regierungsumbildung oder Regierungsneubildung stärker in Angriff genommen worden. **Reichskanzler von Papen wurde im Laufe des Tages vom Reichspräsidenten empfangen und berichtete anschließend im Kabinettsrat, der von 12 bis 20 Uhr dauerte, den Reichsministern über seine Besprechung. Dem Bericht schloß sich eine allgemeine Aussprache über die gesamte innenpolitische Lage an. Beschlüsse wurden selbstverständlich noch in keiner Weise gefaßt, und man hat überhaupt den Eindruck, daß die Lage durch die neuen Verhandlungen keineswegs geklärt worden ist. Die Meldungen aus Berlin über die Aussichten der Regierungsverhandlungen widersprechen sich außerordentlich.**

Die Berliner Abendblätter stehen heute vielfach auf dem Standpunkt, daß

Reichspräsident von Hindenburg unter Umständen doch zur Ernennung eines nationalsozialistischen Kanzlers bereit

wäre. Voraussetzung für diesen Kanzlerwechsel wäre allerdings, daß der Präsidialcharakter des Kabinetts im übrigen durchaus gewahrt bleibt. Ueber die Persönlichkeit des gegebenenfalls zu erwartenden nationalsozialistischen Kanzlers werden noch allerhand Vermutungen angestellt. Da der Abg. Rosenberg, der nächste Vertraute Hitlers, im „Völkischen Beobachter" wohl die Führung des Kabinetts durch die NSDAP. fordert, den Namen Hitler aber nicht nennt, vermutet man, daß eine Entscheidung im Braunen Hause noch immer nicht gefallen ist und Hitler noch zögert, ob er die Führung der Partei mit der Leitung des Kabinetts vertauschen oder dem Reichspräsidenten nahelegen soll, seinen Parteigenossen, Gregor Straßer, zum Reichskanzler zu berufen. Für den Fall der Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten wird bereits eine

Art Ministerliste

verbreitet. Neben dem Kanzlerposten würden danach die Nationalsozialisten angeblich nur noch zwei Ministersitze beanspruchen, wobei als Anwärter für das Innenministerium Gregor Straßer gilt (falls er nicht das Kanzleramt übernimmt), für das Verkehrsministerium Göring. Das Außenministerium würde der bisherige Reichskanzler von Papen übernehmen, während der Reichswehrminister von Schleicher selbstverständlich das Reichswehrministerium behalten würde. Außerdem heißt es, daß die Nationalsozialisten das Verbleiben des Justizministers Gürtner im Amt wünschen, und an den übrigen Fachministerien würde sich voraussichtlich auch nichts ändern. **von Neurath** würde sicherlich ohne Widerstreben auf seinen Londoner Posten zurückkehren, von Gayl das Königsberger Oberpräsidium übernehmen. Als Garantie, die der Reichspräsident von den Nationalsozialisten bei der Uebernahme der Regierung fordern würde, wird weiter noch genannt die

unbedingte Zusicherung der Legalität, namentlich in bezug auf das Verhalten der SA., wobei besonderes Gewicht gelegt wird auf den Verzicht dieser Parteiorganisation auf Einsetzung als Hilfspolizei.

Man rechnet damit, daß von diesen Garantien auch die Tolerierungsbereitschaft des Zentrums abhängen dürfte, das bei seiner Forderung, die Nationalsozialisten sollten zur Verantwortung herangezogen werden, nur an den Eintritt einzelner Persönlichkeiten in das Kabinett, nicht aber an die Uebernahme des Kanzleramtes gedacht hatte.

Gegenüber dieser Auffassung der Berliner Oeffentlichkeit wird in den Spätabendstunden durch das Wolffsche Telegraphenbüro eine längere Mitteilung verbreitet, der zwar ein betont nichtamtlicher Charakter gegeben ist, die inhaltlich aber doch darauf schließen läßt, daß sie **stärker als die Vermutungen der Berliner Presse die**

Wünsche und Absichten des Reichskanzler von Papen und seiner Mitarbeiter

wiedergibt. In diesem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen mit den Parteiführern, die am Mittwoch eingeleitet worden sind, vom Reichskanzler von Papen selber geführt werden und daß darin ein starker Fingerzeig zu erblicken sei, daß

Papen selber unbedingt die Führung der Politik und der Reichsgewalt in der Hand behalten wolle.

Es wird stark betont, daß die Besprechungen vom Reichskanzler durchgeführt werden, wie überhaupt **der Schwerpunkt der ganzen Verhandlungen augenblicklich bei ihm liegt.** Zunächst hat der Reichskanzler bereits Geheimrat Hugenberg empfangen. Am Donnerstag nachmittag folgt eine Besprechung mit den Zentrumsabgeordneten Joos und Bolz, und wenngleich ein Termin auch hierfür noch nicht angesetzt ist, so rechnet man damit, daß

am Freitag Adolf Hitler zunächst vom Reichskanzler und dann vielleicht auch vom Reichspräsidenten empfangen werden wird.

Es verlautet, daß der Führer der Nationalsozialisten sich bereits in Berlin aufhält.

In der von WTB. verbreiteten Meldung heißt es dann weiter:

„Mit diesem Verhandlungsplan ist zunächst die Marschroute für die nächsten Tage gegeben und das nicht nur rein äußerlich, denn **in der Betonung der Tatsache, daß der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen bei Herrn von Papen liegt, ist bereits der Fingerzeig enthalten, daß auch weiter nicht ein Kabinettswechsel sondern nur eine Umbildung der Reichsregierung in Frage kommt.** Der Verlauf des Tages hinterläßt bei ruhiger Betrachtung folgenden Eindruck. Die Widerstände und Schwierigkeiten, der einer Reichskanzlerschaft Hitlers begegnen, haben sich offenbar sehr erheblich verstärkt; dagegen hält man weiter daran fest, daß eine Beteiligung der Nationalsozialisten am Kabinett wünschenswert ist, ohne daß der Charakter des Präsidialkabinetts verwischt wird.

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden zeigen müssen, ob und wie weit es möglich ist, eine Uebereinstimmung zwischen den nationalsozialistischen Forderungen und diesen Grundsätzen herbeizuführen. Natürlich unterhält man sich in politischen Kreisen auch bereits darüber, welche Lage durch ein Scheitern der Bemühungen um die nationalsozialistische Regierungsbeteiligung entstehen würde, und zwar ist wohl anzunehmen, daß die Entwicklung dann wieder auf die parlamentarische Basis zurückversetzt sein würde. In diesem Falle wäre es wohl selbstverständlich, daß noch einmal geklärt würde, ob die Möglichkeit einer neuen parlamentarisch fundierten Mehrheitsregierung bestünde. Sollte diese Prüfung negativ ausgehen, so wäre zweifellos ein Notstand gegeben, der den verantwortlichen Stellen die Pflicht auferlegte, auch unter diesen schwierigen Umständen ein geregeltes und geordnetes Funktionieren des Reichs- und Staatsapparates sicherzustellen.

Es muß aber betont werden, daß das alles zunächst nur Möglichkeiten sind, die man in politischen Kreisen erörtert. Im Vordergrund steht der Wunsch, daß es in den Verhandlungen der nächsten Tage gelingen möge, allen Konsequenzen solcher Art durch eine Verständigung überhaupt den Boden zu entziehen."

Den Schlüssel zur Lösung der Regierungsfrage hält bei diesem Stand der Dinge ganz allein der Reichspräsident von Hindenburg in der Hand. Er wird die Entscheidung fällen, ob er Hitler oder einen anderen Nationalsozialisten als Mann seines Vertrauens zum Kanzler beruft und mit der Neubildung und Leitung des Kabinetts beauftragt oder nicht. Reichskanzler von Papen würde gegen einen derartigen Beschluß des Reichspräsidenten keine Einspruchs- oder Berufungsmöglichkeit haben, ebensowenig wie die Nationalsozialisten gegen eine entgegengesetzte Entscheidung. Die Wahrscheinlichkeit spricht bei Beurteilung der Persönlichkeit von Hindenburgs für Papen, da dem Reichspräsidenten ein häufiger Personenwechsel im Interesse einer geordneten Durchführung der Politik nicht angebracht erscheint und da außerdem die Betrauung eines von einer Partei Beauftragten mit der Kabinettsbildung wiederum den ersten Ansatz zur Parteiregierung bilden würde gegenüber dem zielbewußt verfolgten und nur von Brünings persönlichen Schwächen lange verschleierten Streben nach der reinen Präsidialregierung. Hindenburg, Papen und Schleicher sind auch nicht die Männer, die sich von einem einmal gefaßten Entschluß abbringen ließen durch die Ankündigung der schärfsten nationalsozialistischen Opposition, wie sie in den Blättern der Partei zu lesen ist für den Fall der Nichtberufung Adolf Hitlers. Die Andeutung, daß die Regierung sich verpflichtet sehen würde, auch unter einem „parlamentarischen und verfassungsmäßigen Notstand" für ein Funktionieren des Staatsapparates zu sorgen, ist in dieser Beziehung deutlich genug.

Da Hindenburg seinen ursprünglichen Plan bereits am Donnerstag nach Neudeck zurückzukehren, aufgegeben hat und für einige Tage in Berlin bleibt, rechnet man jetzt damit, daß die

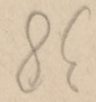
Entscheidung noch in dieser Woche

fallen soll. Gegenüber dem Gerücht, das aus dem Empfang von Parteiführern beim Reichspräsidenten oder beim Reichskanzler schließen wollte, daß der alte Weg der Parteienbefragung wieder in Kraft treten solle, wird darauf hingewiesen, daß nur die Führer derjenigen Parteien gebeten worden sind, die der Reichspräsident in dem Kabinett seines Vertrauens sehen möchte,

Neues deutsch-polnisches Schiedsgericht

Deutschlands Vertreter: Präsident Schneider, Beuthen

Ueber die Auslegung des polnischen Verzichtes auf die Liquidation deutschen Grundbesitzes, wie sie in dem deutsch-polnischen Vertrag vom 31. Oktober 1929 vereinbart war, schweben zwischen den beiden Staaten Meinungsverschiedenheiten. Zur Beilegung der Auslegungsstreitigkeiten soll nun ein Schiedsgericht zusammentreten, das aus einem Vertreter Deutschlands, einem Vertreter Polens und einem von diesen beiden zu ernennenden neutralen Juristen zusammengesetzt wird. Als deutscher Vertreter für dieses Schiedsgericht ist jetzt Landgerichtspräsident Schneider, Beuthen, berufen worden.



oder deren parlamentarische Duldung notwendig bezw. erwünscht erscheint.

Was die Reichsregierung unter ihrem Hinweis auf die Notwendigkeit des geordneten Funktionierens des Staatsapparates unter den verfassungsmäßigen und parlamentarischen Notstand verstanden wissen will, ist nicht ganz klar ersichtlich. Vermutlich dürfte der nächstliegende Weg für eine solche Regierungsweise der des Geschäftsführenden Ministeriums sein, das durch seinen Rücktritt gegen jeden Mißtrauensantrag geschützt ist, und nur deswegen nicht die Arbeit niederlegen kann, weil das zuständige Parlament nicht zur Bildung einer neuen Regierung gelangt. Das Vorbild für eine solche Regierungsweise hat weniger die nur Wochen dauernde Geschäftsführung in Preußen gegeben, sondern vielmehr die Regierung der Bayerischen Volkspartei in München, die jetzt seit etwa zwei Jahren geschäftsführend regiert, wobei sie sich allerdings nicht auf einen Notstand, sondern nur auf die geschickte Ausnutzung einer Verfassungslücke berufen kann.

Mit welchem verfassungsmäßigen Paragraphenwerk eine derartige Regierungsform umkleidet wird, scheint allerdings auch Nebensache gegenüber der Tatsache und der unverhüllten Notwendigkeit einer diktatorischen Gewalt, wie sie sich jetzt bereits in den endlich erlassenen Notverordnungsbestimmungen zeigt, und wie sie auch eine umgebildete oder wesentlich neugebildete Reichsregierung für absehbare Zeit kaum würde entbehren können.

SA.-Zusammenziehung — sinnlose Gerüchte

Warnung des Berliner SA.-Führers — Schupo und Reichswehr voll einsatzbereit

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. August. Die vielen Gerüchte über SA.-Konzentration in der Umgegend von Berlin und über beabsichtigte Demonstrationen haben dem Preußischen Innenminister Veranlassung zu vorbeugenden Maßnahmen gegeben, durch die unter allen Umständen Versuche sofort unterdrückt werden können. Zugleich aber sind überall Nachforschungen angestellt worden, **und sie haben ergeben, daß die zahllosen, zum Teil ganz bestimmten Angaben überwiegend Produkte einer überhitzten Phantasie gewesen sind. Hier und da haben einzelne SA.-Formationen Wehrsportübungen ohne Waffen abgehalten.** Aber diese hielten sich in den üblichen Rahmen und waren völlig unverdächtig. Es liegt deshalb kein Grund vor, an der Ehrlichkeit der Versicherungen des Berliner SA.-Führers, des Grafen Helldorf, zu zweifeln, der im „Angriff“ alle Gerüchte zurückweist und zum Schluß erklärt:

„Ich verstehe wohl, daß ein Teil der SA.-Kameraden von Nervosität erfaßt ist, erzeugt durch die aufregenden politischen Kämpfe der jüngsten Zeit. Gerade jetzt aber muß die SA. beweisen, daß sie straff diszipliniert in der Hand ihrer Führer ist. Nur ich habe Befehle zu erteilen und die Verantwortung. Illegale Handlungen würde ich, wenn sie vorkämen, streng ahnden.“

Von Regierungsseite wird zu diesen Gerüchten weiter erklärt: **Selbst wenn vereinzelt derartige Bestrebungen beständen, wären sie von vornherein zum absoluten Mißerfolg verurteilt, denn nicht nur die Schutzpolizei, sondern auch die Reichswehr habe alle Maßnahmen getroffen, um derartigen Beunruhigungen vorzubeugen. Gegenüber dieser organisierten Macht des Staates, die keinesfalls dulden werde, daß ein Marsch auf Berlin oder ähnliches inszeniert werden könne, seien die Kräfte machtlos und wirkungslos, die sich solchen Ideen etwa hingeben würden.**

Das Berliner Regierungsviertel steht weiterhin unter verstärktem Polizeischutz.

SS. unter Sondergerichtsbarkeit

Aufgaben und Zuständigkeit der Terror-Sondergerichte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. Die Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Bei den Landgerichten der Oberlandesgerichtsbezirke Königsberg, Breslau, Kiel, Hamm und Düsseldorf und bei den Landgerichten in Berlin und Elbing werden Sondergerichte gebildet.

Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes.

Die Landesjustizverwaltung kann bestimmen, daß die Bezirke mehrere Landgerichte zu einem Sondergerichtsbezirk zusammengelegt werden.

Die Sondergerichte sind zuständig

1. für die Verbrechen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932,
2. für die Verbrechen gegen das Leben nach §§ 211—215 des Strafgesetzbuches,
3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884,
4. für die Verbrechen und Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, für die Verbrechen und Vergehen des Raubes und der Erpressung, für die gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen,
5. für die Verbrechen und Vergehen der gefährlichen und der schweren Körperverletzung, des Raufhandels und der Giftbeibringung, für die Verbrechen und Vergehen der Freiheitsberaubung, der Nötigung und der Bedrohung, für die Vergehen der Sachbeschädigung,
6. für Vergehen betr. die Stillegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen,
7. für das Vergehen gegen § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 15. September 1923,
8. für Vergehen gegen das Gesetz über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 und gegen das Gesetz gegen Waffenmißbrauch vom 28. März 1931,
9. für Vergehen gegen die 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931,
10. für die Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932,
11. für Vergehen gegen die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 und gegen die 2. Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 18. Juli 1932.

Ist die Tat nicht aus politischen Beweggründen begangen oder ist ihre alsbaldige Aburteilung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder für die Staatssicherheit von minderer Bedeutung, oder ist der Täter ein Jugendlicher, so kann die Anklagebehörde die Untersuchung an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abgeben.

Die Sondergerichte entscheiden in der **Besetzung mit einem Vorsitzenden und 2 Beisitzern.** Eine mündliche Verhandlung über den Haftbefehl findet nicht statt.

Die Verteidigung ist notwendig in den Sachen, die nach den allgemeinen Vorschriften zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehören würden. **Eine gerichtliche Voruntersuchung findet nicht statt. Ein Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens ergeht nicht.** Nach Eingang der Anklageschrift ordnet der Vorsitzende, falls er keine Bedenken hat, die Hauptverhandlung an. **Das Sondergericht kann eine Beweiserhebung ablehnen,** wenn es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Beweiserhebung für die Aufklärung der Sache nicht erforderlich ist.

Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig.

Ueber Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet die Strafkammer. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen.

Verfahren, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung wegen einer strafbaren Handlung anhängig sind, die zur Zuständigkeit der Sondergerichte gehört, werden, wenn die Hauptverhandlung bereits begonnen hat, **nach den allgemeinen Vorschriften weiter geführt.** Andernfalls gehen sie in das in der Verordnung geregelte Verfahren über.

Gefangener aus dem Gerichtsgefängnis befreit

(Telegraphische Meldung.)

Bochum, 10. August. Im Landgerichtsgefängnis hat sich ein eigenartiger Vorfall abgespielt. Der Arbeiter Wichelmann, der sich zusammen mit zwei anderen Gefangenen in einer Wartezelle des Bochumer Gefängnisses befand, ist auf **geheimnisvolle Weise von einem Unbekannten entführt worden.** Wie die beiden Mitgefangenen angaben, erschien in der Zelle ein Mann, der Wichelmann aufforderte, zum Untersuchungsrichter **zu kommen. Seitdem sind beide verschwunden.**

Berliner Stadtbahnzug beschossen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. Ein Stadtbahnzug, der über Südring zum Potsdamer Bahnhof fuhr, wurde gegen 18½ Uhr aus einem Hause in der am Bahndamm liegenden Cheruskerstraße beschossen. Ein Schuß zertrümmerte die Scheibe eines Abteils, in dem sich jedoch glücklicherweise keine Fahrgäste befanden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die **Schüsse von mehreren jungen Leuten abgegeben worden waren, die sich in dem Hause postiert hatten.**

Einbruchsdiebstahl in einem Stahlhelmdepot aufgeklärt

(Telegraphische Meldung)

Eberswalde, 10. August. Ein am 16. März d. J. verübter Einbruch in einem Stahlhelmdepot hat zur überraschenden Festnahme von zehn Nationalsozialisten geführt, die beschuldigt werden, diese Tat verübt zu haben. Gestohlen wurden damals eine große Anzahl von **Waffenröcken, ferner die Musikinstrumente der Stahlhelmkapelle sowie Telephon- und Funkgeräte.** Von den Verhafteten haben nunmehr SA.-Leute gestanden, den Diebstahl auf Veranlassung eines SA.-Führers ausgeführt zu haben. Die Festgenommenen geben an, den Einbruch deshalb verübt zu haben, weil sie in **dem Materiallager des Stahlhelms ein kommunistisches Waffenlager vermutet hätten.**

Rot-Front-Büro ausgehoben

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 10. August. In einem Hinterhaus im Gängeviertel wurde das Büro der Gauleitung des verbotenen Roten Frontkämpferbundes entdeckt und ausgehoben. Man beschlagnahmte die gesamte Kassenbuchführung und die Mitgliederkartei, außerdem eine Menge Schriften militärpolitischen, hochverräterischen Inhalts, Schulterriemen, Koppelschlösser, Gamaschen, Armbinden und Abzeichen des RFB. Damit ist **umfangreiches Material für den Beweis des illegalen Fortbestehens des RFB. zusammengetragen.** Die Leiter des Büros, die der Polizei bekannt sind, werden im Interesse der Untersuchung nicht genannt.

*

Hamburg, 10. August. Im Hamburger Gängeviertel, das in letzter Zeit vielfach der Ausgangspunkt von Unruhen gewesen ist und in dem wiederholt **Polizeibeamte angegriffen und verletzt wurden,** nahm die Polizei in den frühen Morgenstunden eine **ganz groß angelegte Durchsuchung vor.** Nicht weniger als **1500 Polizei- und Kriminalbeamte riegelten das ganze Gängeviertel ab** und durchsuchten es daraufhin aufs gründlichste nach Waffen und verdächtigen Personen. Die große Razzia dauerte bis 12 Uhr. Es wurden 16 Handschußwaffen, 3 Militärgewehre, 2 Jagdgewehre, 7 Seitengewehre, zahlreiche Gummiknüppel, teilweise mit Blei- bezw. Eisenfüllung versehen, Stahltrossen, Eisenknüppel, Dolche, Schlagringe und große Mengen Munition beschlagnahmt. Bei der Durchsuchung wurden gleichfalls umfangreiche Schriften hochverräterischen Inhalts gefunden und beschlagnahmt. Etwa 50 Personen wurden sistiert. Ferner wurde im Kornträgergang eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben und die Falschmünzer verhaftet.

*

Köln, 10. August. Der Kölner KPD.-Führer Eckertz wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. In seiner Wohnung sollen hochverräterische Schriften gefunden worden sein.

*

Berlin, 10. August. Auf Grund des § 1, Abs. 2 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. 6. 1932 wurde die Kundgebung der Antifaschistischen Aktion (Antifa), die am Donnerstag im Sportpalast stattfinden sollte, verboten.

*

Kiel, 10. August. In der Angelegenheit des Sprengstoffanschlags auf die Kieler Synagoge sind **bisher vier Personen festgenommen worden.**

Militäraufstand in Madrid niedergeschlagen

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 10. August. In Spanien ist Mittwoch früh überraschend ein Militäraufstand ausgebrochen, der das Ziel hatte, die Regierung zu stürzen. In Madrid selber mißlang die vorgesehene Ueberraschung der Aufständischen, und die Gendarmerietruppen waren nach kurzer Zeit wieder Herren der Lage. Gleichzeitig hatte sich aber auch der Befehlshaber von Sevilla, General Sanjurjo, erhoben, sämtliche Postämter besetzt und alle Verkehrsmittel beschlagnahmt. Sanjurjo stützte sich ursprünglich auf die Gendarmerie. Die Garnison von Sevilla hat sich ihm aber angeschlossen, sodaß die Aufstandsbewegung, die auch bereits auf die Umgebung von Sevilla übergegriffen hat, hier ernsteren Charakter angenommen hat. Zwischen Madrid und Sevilla ist der Verkehr vollkommen eingestellt.

Ueber den Aufstand in Madrid wird gemeldet: Um 4 Uhr früh betraten ein Infanterieoberstleutnant, ein Hauptmann und ein Marineleutnant das Haupttelegraphenamt. Sie trugen Revolver und am Arm eine weiße Binde mit dem grünen St.-Andreas-Kreuz. Der Oberstleutnant und seine Begleiter fragten zwei postenstehende Zivilgardisten nach ihrem Vorgesetzten.

Im gleichen Augenblick rückten 40 mit Revolvern bewaffnete Personen, teils in Zivil, teils in Uniform, von außen her an. Hierdurch mißtrauisch geworden, **legte die Wache auf die Offiziere an und hielt auch die neu angekommenen Aufständischen in Schach.** In diesem Augenblick wurde von Cibelez-Platz her starkes Schießen vernommen. Hierdurch wurden die nächst gelegenen Polizeiwachen alarmiert, und **es setzte alsbald ein regelrechter Kampf mit Revolvern und Karabinern gegen die Aufständischen ein; auch mehrere Maschinengewehre traten in Tätigkeit.** Der Kampf dehnte sich dann aus und tobte

längere Zeit um das Postministerium, das Kriegsministerium und das Gebäude der Sicherheitspolizei.

Es gelang der Polizei, die Aufständischen bald zurückzudrängen und die noch im Innern des Postministeriums befindlichen Personen zu verhaften.

Unter den bei dem heutigen Aufstandsversuch Verhafteten, **deren Zahl über 150 betragen dürfte, befinden sich**

bekannte Persönlichkeiten des alten Regimes.

Um 10 Uhr wurden die Hauptstraßen der Stadt von einer zahlreichen Menge durchzogen, die die republikanische Hymne anstimmten. Kurz vor 12 Uhr mittags durchzogen Manifestanten in der Stärke von etwa 1000 Personen die Gran Via unter Gesang und Mitführung republikanischer und sogar einer roten Fahne. Sie drangen in das Offizierskasino ein, vertrieben die dort sich aufhaltenden Offiziere und zwangen die Kasinoleitung, die republikanische Flagge zu hissen. Die Menge zog dann vor mehrere öffentliche Gebäude und große Warenhäuser. Ueberall setzte sie durch, daß die republikanische Fahne gehißt wurde. Am Nachmittag war das Straßenbild in Madrid wieder normal. Den Gendarmen, die den Militäraufstand im Keime erstickten, wurden in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen bereitet. Der Innenminister versammelte die Gendarmerie im Hofe des Innenministeriums und richtete an sie Worte der Anerkennung und Dankbarkeit.

Bei den Zusammenstößen in Madrid sind acht Personen durch Gewehrschüsse getötet und zahlreiche Personen verletzt worden.

Andrang zur Verfassungsfeier

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 10. August. Für die Reichs-Verfassungsfeier sind die Eintrittskarten schon seit Tagen bis auf die letzte ausgegeben. **Mit großer Spannung werden die Reden des Reichskanzlers und des Innenministers erwartet. Sie werden** sicherem Vernehmen nach indessen **keine politischen Sensationen** bringen. Ursprünglich hatte zwar die Absicht bestanden, daß der Innenminister nähere Mitteilungen über die Reichsreformpläne der Reichsregierung machen wollte, aber in Anbetracht der ohnehin gespannten politischen Stimmung hat die Regierung wieder davon Abstand genommen, das Thema anzuschneiden, das vielleicht zu neuen Auseinandersetzungen in der Oeffentlichkeit geführt hätte. Deshalb wird der Minister sich vermutlich nur auf einige grundsätzliche Darlegungen über die Notwendigkeit der Reichsreform beschränken und im übrigen die **Verfassung im Licht christlicher Weltanschauung** behandeln.

Calmette-Vorsitzender während der Verhandlung geisteskrank?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. August. Die BZ. am Mittag meldet: Mit einer ungeheuerlich anmutenden Begründung haben die Verteidiger des Hauptangeklagten des Calmette-Prozesses gegen die Verurteilung ihrer Mandanten Revision eingelegt. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger Altstaedts, bittet, das Calmette-Urteil deshalb aufzuheben, weil der **Verdacht bestehe, daß Amtsgerichtsrat Wibel, der Vorsitzende des Calmette-Prozesses, schon während der Verhandlung geisteskrank** gewesen sei.

Amtsgerichtsrat Wibel hat tatsächlich kurz nach der Beendigung des Calmette-Prozesses eine Nervenheilanstalt aufgesucht, die ihn wegen des Schicksals von Prof. Deycke befallen hatte. Er ist jetzt wieder in Lübeck, amtiert aber z. Z. nicht.

100 000 ungültige Stimmen

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl wird am Montag oder Dienstag kommender Woche verkündet werden. Ob an dem vorläufigen Endergebnis der Reichstagswahl wesentliche Aenderungen eintreten, wird stark bezweifelt. Zu der bedauerlichen Tatsache, daß **weit über 100 000 Stimmen ungültig** waren, wird erklärt, daß leider 90 Prozent dieser ungültigen Stimmen **bewußt ungültig gemacht sind, durch allerlei mehr oder weniger „geistreiche“ Zusätze oder Anmerkungen.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Terror trotz Notverordnung

Kommunist im Bett überfallen und erschossen

Gleiwitz, 10. August. Die Polizeipressestelle teilt mit: In der Nacht zum Mittwoch wurde in Potempa, Kreis Gleiwitz, der kommunistisch gesinnte Arbeiter Konrad Pietczuch, geboren den 27. 11. 1897, ermordet.

Gegen 1,30 Uhr drangen mehrere uniformierte SA.- und SS.-Leute, die mit einem Personenkraftwagen nach Potempa gekommen waren, in das unverschlossene Zimmer, in dem Konrad P., sein Bruder Alfons und seine Mutter schliefen. Mit dem Ruf „Raus aus dem Bett, ihr verfluchten Kommunisten, Hände hoch!" zerrten sie Konrad P., der zusammen mit seinem Bruder Alfons in einem Bette schlief, von seinem Lager und mißhandelten ihn schwer. Konrad P. flüchtete in eine Kammer neben dem Zimmer. Der Bruder Alfons erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und trug eine stark blutende Wunde davon. Ein Täter stieß die Kammertür auf und gab

aus einer Pistole einen Schuß in die Kammer

ab. Darauf verließen die Täter das Haus. Die Mutter des P. begab sich in die Kammer und fand ihren Sohn in einer Blutlache tot auf. Ein Täter wurde gleich nach der Tat festgenommen. Die weiteren Ermittelungen führt die Landeskriminalpolizei Oppeln mit der Landjägerei. Im Interesse der Aufklärung der Tat können zur Zeit weitere Angaben nicht gemacht werden.

Ueberall politischer Terror

Görlitz, 10. August.

In die Filiale des Konsumvereins wurde heute nacht eine Eierhandgranate geworfen. In mehreren Orten der Umgebung wurden die Schaufenster von Konsumvereinsniederlagen zertrümmert. — In **Lauban** wurde vor dem Arbeitsamt in der vergangenen Nacht eine Stielhandgranate zur Explosion gebracht. — In **Renzig** wurde gegen Mitternacht in die Wohnung eines Reichsbannerführers ein Sprengkörper geworfen. Der Reichsbannerführer wurde leicht verletzt. In das Gewerkschaftsbüro in Renzig wurde ein Sprengkörper geschleudert, der aber nicht explodierte.

In **Reichenbach** wurden in das Schlafzimmer eines Mitgliedes der Eisernen Front heute früh drei Schüsse abgegeben, die jedoch niemand trafen. — Auf die SA.-Schule in **Neudorf** bei Friedland wurden in der vergangenen Nacht zehn bis zwölf Schüsse abgegeben. Personen wurden nicht verletzt. — In **Friedland** wurden fünf Pistolenschüsse auf die Schaufensterscheibe eines Kaufhauses abgegeben.

In **Reußendorf** wurde heute früh das Gemeindebüro beschossen. Desgleichen wurden einige Schüsse in die Wohnung der im Gemeindehaus wohnenden Witwe eines Rektors abgegeben. — Auf das Haus des Konsumvereins in **Kuhnern** bei Striegau wurde heute nacht mehrere Schüsse gefeuert. In **Strehlen** wurde gestern abend ein Paket mit Sprengstoffkörpern gefunden, das mit einer 1 Meter langen Zündschnur versehen war.

Gegen die Wohnung des Ortsgruppenführers der NSDAP. in Halbau wurden heute nacht Pistolenschüsse abgegeben. — In **Friedland** wurden auf die Wohnung eines Nationalsozialisten 10 bis 12 Schüsse abgegeben.

Bomben auf ein SA.-Heim

Waldenburg, 10. August.

Gegen die Villa des Grafen Moltke in Ober-Salzbrunn, in der das SA.-Heim untergebracht ist, wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

Vor der Bürgermeisterwahl in Bobrek

Oberregierungsrat Dr. Wichmann stellt sich vor

(Eigener Bericht)

Bobrek, 10. August.

Der als Nachfolger für den demnächst in den Ruhestand tretenden Gemeindevorsteher, Bürgermeister Trzeciok, in Vorschlag gebrachte Oberregierungsrat Dr. Wichmann, Beuthen, nahm heut im Gemeindesitzungssaal Gelegenheit, sich den Gemeindevertretern vorzustellen. Nach Begrüßung durch den 1. Schöffen, Lehrer Bytomski, führte Dr. Wichmann aus. daß er, obwohl gebürtiger Westfale, mit Oberschlesien durch verwandtschaftliche Verhältnisse eng verbunden ist und durch seine Tätigkeit in Oberschlesien seit 1919 nicht nur das enge und stark ausgeprägte Stammeszugehörigkeitsgefühl der Oberschlesier, ihre Eigenart und auch ihre Tüchtigkeit schätzen gelernt, sondern auch die vielen Sorgen und Nöte kennen gelernt hat.

Oberster Grundsatz soll es für ihn sein, Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen.

Selbst der sorgfältigst durchdachte Haushaltsplan und mit ihm sein Programm wird in der Jetztzeit durch die stürmenden Ereignisse über den Haufen geworfen. Die Gestaltung eines geordneten Gemeindelebens wie alles Aufwärtsstreben ist mit der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen so eng verbunden, daß großzügige Pläne auf Zeiten abgestellt werden müssen, die ein Aufschwung der Kraft aller Wirtschaftszweige mit sich bringt. **Jede Mark, die ausgegeben wird, muß dreimal umgedreht werden, weil sie in erster Linie der Linderung der Not zugeführt werden muß.** Dieser Gedanke soll ihm vornehmstes Gebot sein. Hierbei darf Sparsamkeit aber nicht zur Hemmung im Wohnungsbau führen. Dadurch würde an verkehrter Stelle gespart werden, da auch das Wohnungselend sehr groß ist. Gute und gesunde Ausgabepolitik der Gemeinde hat es zuwege gebracht, daß **jetzt, in einer der schwersten Zeiten trotz Mindereinnahmen an die Linderung der Not in der Gemeinde gedacht werden kann,** hingegen der größte Teil der Kommunen in Finanzschwierigkeiten lebt. Daß dieses auch Verdienst der verständnisvollen Mitarbeit der Gemeindevertretung ist, ist jedermann klar. Sein Bestreben wird es sein, in den sorgfältig gewählten Fußtapfen des bisherigen Gemeindeoberhauptes weiter zu arbeiten,

die Steuern auf einem erträglichen Maß zu halten,

ein Herz für die Armen zu haben und mit den Beamten in ein gesundes Verhältnis zu kommen. Nicht leere Versprechungen, sondern Kraft, Ausdauer und ein fester und zäher Wille zur Tat sollen seine Bestrebungen sein, die die Kräfte der Gemeinde fördern.

Die Ausführungen des Oberregierungsrats Dr. Wichmann wurden von der weit überwiegenden Mehrheit der anwesenden Gemeindevertreter mit Beifall aufgenommen. Gemeindeschöffe Bytomski zollte Oberregierungsrat Dr. Wichmann Dank für seine Ausführungen und schloß die Tagung mit einem Glückauf auf das fernere Wohlergehen der Gemeinde.

Drakonische Bestrafung für Waffenbesitz

Gleiwitz, 10. August.

In der Nacht zum Mittwoch wurden in Schönwald zwei SA.-Leute, die auf Fahrrädern kamen, von einer Polizeistreife angehalten und nach Waffen durchsucht. Einer führte eine geladene Pistole, der andere einen Dolch bei sich. Beide wurden am Mittwoch vom Schnellrichter abgeurteilt. Der Besitzer der Pistole erhielt ein Jahr, der Besitzer des Dolches acht Monate Gefängnis.

Anschlag in Preiskretscham

Peiskretscham, 10. August.

In der Nacht zum Mittwoch wurden gegen das Haus Eichendorfffstraße 9 zwei Schüsse abgegeben. Die Einschläge liegen zwischen den Schlafzimmerfenstern des Kriminalbezirkssekretärs Stahr und des Studienassessors Weberbeck. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Wetteraussichten für Donnerstag: Im Osten ruhig, warm und ziemlich heiter.

Kunst und Wissenschaft

Der olympische Literaturpreis für Deutschland

Bei den Olympia-Festspielen in Los Angeles hat der Deutsche Paul Bauer die Goldene Medaille für Literatur erhalten. Diese Nachricht mag mancher mit Kopfschütteln gelesen haben. Ein Literaturpreis bei Sportwettkämpfen? Und der ist auf einen Vertreter des Volkes der Dichter und Denker gefallen? Und noch dazu auf einen in der deutschen Literatur so Unbekannten wie Paul Bauer!

Unter der Vorherrschaft des Bizeps ist tatsächlich im Programm der Olympiade auch ein Kunstwettbewerb ausgeschrieben, und zwar in dem Sinne, daß Dichter, Maler, Musiker und Bildhauer sich mit Themen daran beteiligen dürfen, soweit ihre Arbeiten das Thema Sport zum Vorwurf haben.

Paul Bauer ist nicht Schriftsteller, geschweige denn Dichter; er ist der heldenmütige Bergbesteiger des Himalayagebirges. Sein Werk, „Am Kangehnzongha" mit dem Untertitel „Kampf um den Himalaya", ist im Verlag von Knorr und Hirth in München erschienen und schildert in Form einer einfacher Reportage die Mühen und Schwierigkeiten, die seine Expedition im Kampf um das Gebirge durchzumachen hatte. Die Gestaltung einer Sportidee sucht man in dem Buch vergebens, aber die Jury hat entschieden, daß der wahrhafte Sportgeist, der aus der technischen und wissenschaftlichen Leistung dieser Bergbesteigung spreche, den Ausschlag gegeben habe.

Sport und Kunst, die beiden idealen Ergänzungselemente im Aufbau des Menschen zum Ideal der griechischen Einheit, wie sie vereint waren in den Wettkämpfen mit anschließenden Theatertagen des Altertums, sie haben noch immer nicht ihre Vereinigung wiedergefunden. Denn es gibt Sportromane und Sportdramen, wobei ich nicht an Edschmids gräßlichen Snobismus, sondern beispielsweise an Melchior Vischer denke, dessen „Fußballspieler und Indianer" wohl eher einer solchen Auszeichnung an dieser Stelle wert gewesen wären. E—s.

„Deutsche Musikbühne" will weiterarbeiten. Wir berichteten gestern, daß die Existenz der neugegründeten Wanderoper des Erbprinzen Reuß auf dem Spiel steht, weil ein Reichszuschuß von 20 000 Mark nicht bewilligt wurde. Diese Nachricht wird von einer dem Unternehmen nahestehenden Seite wie folgt bestätigt: „Die „Deutsche Musikbühne", die vor dem Abschluß ihrer auf Schloß Elmau für die Winterspielzeit geleisteten Probearbeit steht, hat ihre Arbeit zunächst unterbrochen, um das endgültige Ergebnis ihrer Werbetätigkeit bei staatlichen Stellen, Städten und privaten Personen abzuwarten. Sie beabsichtigt nach Klärung dieser Voraussetzungen ihre Arbeit fortzusetzen."

Vier Uraufführungen im Spielplan des Hessischen Landestheaters. Intendant Gustav Hartung sieht für die neue Saison im Hessischen Landestheater im Schauspiel vorläufig vier Uraufführungen vor, und zwar Walter von Hollander „Ende des reichen Mannes", Else Lasker-Schüler „Arthur Aronymus und seine Väter", Brecht-Cocteau „Ein neues Stück" und Erika Mann „Jans Wunderhündchen".

Die neue Spielzeit des Stadttheaters Erfurt. Die Spielzeit 1932/33, die dritte unter der Leitung von Intendant Dr. Paul Legband, beginnt in den letzten Tagen des August. Als Eröffnungsvorstellung sind in der Oper Strauß' „Salome" und Mozarts „Hochzeit des Figaro" angesetzt. Im Schauspiel wird „Julius Cäsar" von Shakespeare die Saison eröffnen, darauf folgt „Die einsame Tat" von Sigmund Graff. In der Operette soll die „Fledermaus" in der Bearbeitung von Max Reinhardt herauskommen.

Deutsche Schauspieler im Ausland. Elisabeth Bergner, Bassermann, Moissi, Albers, Veidt und Bressart sollen von Mitte September bis Mitte Oktober in einem deutschen Gastspiel in Kopenhagen auftreten.

Ein neuer Männerchor von Hindemith. Von Paul Hindemith ist ein neuer Männerchor a cappella, „Der Tod", auf einen Text von Hölderlin bei Schotts Söhne, Mainz, erschienen.

Erfolge oberschlesischen Musikschaffens. Von Hanns Klaus Langer, dem aus Tost stammenden jungen oberschlesischen Komponisten, wurde vor Tagen in Berlin unter Leitung von Professor Prüwer eine Suite für kleines Orchester, die Tanzszenen, mit starkem Erfolge uraufgeführt. Von dem Komponisten kommen in diesem Musikwinter des ferneren zur Uraufführung ein Konzert für Violine und Orchester beim Deutschen Tonkünstlerfest in Hannover, ferner die Madrigale für vierstimmigen Männerchor bei der Schlesischen Sängerwoche in Breslau durch den Waetzoldschen Männergesangverein und die Traumlieder, zwei A-cappella-Männerchöre durch den Verein ehemaliger Schüler des Domchores unter Leitung von Alexander Preuß in Berlin.

Verschollene Kompositionen der Lutherzeit entdeckt. Dem Spezialisten des frühprotestantischen Chorgesanges Otto Schröder in Halle ist es gelungen, in dem sogenannten Kantorenbuch, einer alten handgeschriebenen Notensammlung der Lutherzeit in der Karl-Alexander-Bibliothek Eisenachs eine Reihe von verschollenen Kompositionen unbekannter Musiker der Lutherzeit aufzufinden. Das Buch, das 345 Blätter umfaßt und die Bekanntschaft mit einem Canradus Rein, Antonius Musa, Thomas Stolzer und anderen vergessenen Komponisten vermittelt, bedeutet eines der wichtigsten Dokumente für die Musik der protestantischen Frühzeit.

Regerfest in Baden-Baden. Das achte Deutsche Regerfest der Max-Reger-Gesellschaft (Sitz Leipzig) findet am 1. und 2. Oktober in Baden-Baden statt. Die künstlerische Leitung des Festes liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Ernst Mehlich.

Ein neues Weihnachtsmärchen für die Bühne. Hugo F. Koenigsgarten, der Librettist der Mark Lotharschen Oper „Lord Spleen" und „Tyll" und Else Hinzelmann, die bekannte Jugendschriftstellerin, haben soeben ein Weihnachtsspiel „Wo bist Du Rosinchen?" beendet.

„Wunder um Verdun" eröffnen in Berlin, London und Paris. Hans Chlumbergs „Wunder um Verdun", mit dem die neue Direktion des Deutschen Theaters in der Regie von Karl Heinz Martin die Spielzeit eröffnet, wird gleichzeitig mit der Berliner Aufführung in London seine englische und kurz darauf in Paris seine französische Uraufführung erleben.

Hochschulnachrichten

Der neue Breslauer Extraordinarius für neuere Geschichte. Zum Nachfolger von Prof. S. Kaehler auf dem Lehrstuhl der neueren Geschichte an der Universität Breslau ist Professor Dr. Gisbert Beyerhaus aus Bonn ausersehen. Prof. Beyerhaus ist geborener Schlesier (geb. 1882 im Kreise Guhrau), studierte in Göttingen und Bonn bei F. v. Bezold, M. Lehmann, A. Schulte und M. Ritter. Zunächst war er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Köln tätig, habilitierte sich 1920 in Bonn, erhielt hier 1922 einen Lehrauftrag für mittelalterliche und neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des geistigen Lebens und später die Ernennung zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor. Seine Arbeiten betreffen besonders Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts, politische Geschichte und Parteigeschichte des Bismarckschen Zeitalters.

Der Berliner Staatsrechtler Schmitt nach Köln berufen. Der Berliner Staatsrechtler Professor Carl Schmitt, der an der Handels-Hochschule lehrt, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht an der Universität Köln als Nachfolger des verstorbenen Professors Stier-Somlo erhalten.

60. Geburtstag des Gießener Physiologen Bürker. Der langjährige Ordinarius für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Gießen, Prof. Dr. med. Dr.

Schwacher Rückgang der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien

Gleiwitz, 10. August.

In der zweiten Julihälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden um 1096 zurückgegangen, während in der Zeit vom 1. bis 15. Juli noch ein Zugang von 199 zu verzeichnen war. Außer der Land- und Forstwirtschaft und den sonstigen Gruppen ist auch die metallverarbeitende Industrie mit 220 sowie die Gruppe häusliche Dienste mit 386 an diesem Rückgang beteiligt. Die Zahl der stellungsuchenden Angestellten ist ebenfalls um 130 zurückgegangen. In der Berufsgruppe Bergbau und Hüttenwesen hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden um 211 erhöht. Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung ist in der Berichtszeit von 18 329 auf 15 927 und die der Krisenunterstützten von 24 306 auf 22 090 zurückgegangen. Wohlfahrtserwerbslose wurden 37 453 gezählt.

„Front der Anständigen"

Wieder ist einer gefunden worden, wert, in die Stammrolle der „Front der Anständigen" eingetragen zu werden. Man weiß, daß tierliebende Menschen immer gute Menschen sind — ganz natürlich, weil sie in ihrem Verbundenheitsgefühl zur schutzlosen Kreatur ihre angeborene Bescheidenheit beweisen und ihre auf das gemeinsame Göttliche bezogene Liebe zum Nächsten, dem brüderlichen Geschöpf, betätigen können.

Auch der Regenwurm ist aus Gottes Hand gekommen. Er gilt als das niederste Geschöpf, und der Volksmund sagt, daß selbst er sich krümmt, wenn er getreten wird, als Zeichen des Protestes letzter und ärmster Hilflosigkeit. Solch ein Regenwurm war an einem der letzten Regentage auf das glatte Straßenpflaster heraufgekrochen und zog dort, hilflos dem Licht und der dörrenden Sonne preisgegeben, seine schmale Spur. Ein älterer, gutgekleideter Herr sah ihn, bückte sich danach, hob ihn sorgsam auf und trug ihn auf das nahe Rasenstück, wo er in schnellen, bohrenden Windungen verschwand. Und wenige Sekunden später raste über jene Stelle, wo der Wurm auf der Fahrbahn gekrochen war, ein Auto vorüber . . .

Eine kleine Episode, am Wegrand aufgelesen, spricht von einer großen Liebe, die keinen Dank wollte. Wenn wir Menschen untereinander so denken und handeln wollten — aber wir sprachen ja nur von Tieren! **La.**

Kulturamt Leobschütz wird nach Neiße verlegt

Nach Mitteilung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird das Kulturamt Leobschütz zum 1. Oktober d. J. nach Neiße verlegt. Der Kreis Leobschütz soll dem Kulturamt Ratibor zugeteilt werden. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Fachvorträge bei den Dendrologen

Studienfahrten nach Nieborowitz und Rauden

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. August.

Die 40. Jahrestagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft wurde am Mittwoch im Münzersaal von Haus Oberschlesien mit einer Sitzung fortgesetzt, in der zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft erledigt wurden. Aus dem Geschäftsbericht, der den Tagungsteilnehmern gedruckt vorlag, ging hervor, daß die Gesellschaft gegenwärtig etwa 6250 Mitglieder hat. Der Präsident, Graf von Schwerin, gedachte dann der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Weitere Mitteilungen betrafen die Kassenverhältnisse der DDG. und das diesjährige Jahrbuch, das zum Teil bereits gedruckt vorliegt und noch durch die bei dieser Tagung gehaltenen Vorträge ergänzt wird. Dank wurde den besonderen Freunden des Vereins und denjenigen Persönlichkeiten zum Ausdruck gebracht, die bei der Vorbereitung dieser Tagung mitgewirkt haben.

Als Versammlungsort für die nächste Jahrestagung wurde Köln bestimmt. Der Vorstand der Gesellschaft wurde wiedergewählt. Er besteht aus dem Präsidenten Dr. h. c. Graf von Schwerin und den Vizepräsidenten Professor Dr. Höfker, Dortmund, Oberforstrat Krutina, Heidelberg, und Parkdirektor a. D. Lauche, Bonn.

Im Anschluß an diese Beratungen wurden wiederum Vorträge gehalten.

Stadtbaumeister Heinze, Breslau,

berichtete über die Sehenswürdigkeiten des Scheitniger Parks in Breslau, der von den Dendrologen noch besichtigt werden wird, und ging besonders auch auf die Frostschäden des Winters 1928/29 ein. Er nannte diejenigen Gehölze, die unter dem Frost mehr oder weniger stark gelitten haben, bezeichnete die winterharten Gehölze und schilderte im einzelnen, unter welchen Verhältnissen die Schäden besonders groß waren. Nach seinen Angaben waren erklärlicherweise diejenigen Gehölze geschützt, die in dichteren Gruppen zusammenstanden, **besonders diejenigen aber gefährdet, die an Wegen standen, von denen die Schneedecke entfernt worden war.** Der Redner führte weiter aus, daß der Scheitniger Park nur in gewissem Umfange und verhältnismäßig junge ausländische Gehölze habe, daß aber auch dort das Bestreben vorhanden sei, die auswärtigen Gehölze zu ihrem Recht kommen zu lassen.

Dr. Graf von Schwerin

wandte sich nun gegen die Theorie der Altersübernahme bei ausländischen Pflanzen, eine Theorie, die das vielfach beobachtete Eingehen mancher Pflanzen darauf zurückführt, daß die **Pflanzenkeimlinge keine längere Lebensdauer haben als die Mutterbäume.** Insbesondere hat die Beobachtung der italienischen Pappeln zu dieser Theorie geführt. Der Präsident wies auf die vielfachen Fehlerquellen hin, die zu dieser Theorie führten und bemerkte, daß man die vielen anderen Einflüsse nicht beachtet habe, die eine ganz andere Erklärung für das Eingehen jener Pflanzen zugelassen hätten.

Dieses Thema wurde dann im einzelnen noch von

Professor Dr. Höfker,

behandelt, der auf Spezialfälle einging und darauf hinwies, daß beispielsweise **Alpenpflanzen vielfach die Leuchtkraft ihrer Blüten verlieren, wenn sie in ein anderes Klima kommen,** daß stark verdunstende Pflanzen in einem trockenen Klima zugrunde gehen und auch die Verteilung und Stärke des Lichts eine große Rolle im Pflanzenleben spielt. Die Ueberalterungstheorie sei von den Tatsachen nicht bestätigt worden, sie habe mehr geschadet als genützt, weil sie den Blick von wichtigeren Dingen abgewendet habe. Im übrigen aber empfehle es sich doch, **Triebe von jungen Bäumen zu nehmen,** weil bei älteren Pflanzen die Aderinseln der Blätter und die Zellen überhaupt kleiner werden und dadurch auch die Triebe beeinflußt seien.

Fabrikbesitzer Kneiff, Nordhausen,

richtete als Anhänger der vegetativen Vermehrung der Pflanzen an die Baumschulbesitzer die Bitte, nach Möglichkeit **von der Pfropfung der Pflanzen abzusehen** und vor allem die Pfropfung nicht fabrikmäßig zu betreiben, sondern zu der Stecklingspflanzung überzugehen. Bei der Pfropfung entstünden häufig dadurch Beeinträchtigungen des Wachstums und des Ertrages, daß die Wurzeln nicht genügend Wasser aufnehmen können und an der Pfropfstelle Hemmungen entstehen.

Majoratsbesitzer von Wulffen, Wendgraeben,

berichtete über seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Wildverbißversuche und benannte diejenigen Pflanzen, die in besonderem Grade dem Wildverbiß ausgesetzt sind. Es hat sich beispielsweise bei der Anpflanzung der Azaleen gezeigt, daß ihnen die Rehe die Knospen ausbeißen. Auch manche anderen Stauden, die zur Umfriedung von Koppeln angelegt worden waren, wurden auf diese Weise vernichtet.

Dr. Graf von Schwerin dankte dann den Rednern und schloß die Tagung, die nun in Besichtigungen fortgesetzt wird.

*

Mittwoch nachmittag wurde eine Fahrt nach Nieborowitz und Rauden unternommen. In Nieborowitz führte Rittergutsbesitzer von Schroeter durch den Garten und den Park, die auf einem Gelände angelegt sind, auf dem früher die Schlackenhalden eines Frischfeuer-Hammerwerks lagen. Hier interessierten die Dendrologen insbesondere die schönen großen Weymouth-Kiefern und eine im Dorf stehende Schwarzpappel, die etwa 120 Jahre alt ist. Durch den Park von Rauden führte Hofgärtner Geisler. Besondere Bewunderung erregten hier **die großen Eichen, die bis 800 Jahre alt sein sollen.** Am Donnerstag fahren die Tagungsteilnehmer nach Kaminietz, Laband, Plawniowitz und Rudzinitz, um dann am Freitag nach Breslau weiterzufahren.

Beuthen und Kreis

Sondergericht in Beuthen

Auf Grund der Terror-Notverordnung ist im hiesigen Landesgerichtsbezirk ein Sondergericht für Strafsachen eingesetzt worden. Vorsitzende dieses Sondergerichtes sind Landgerichtsdirektor Himml und Landgerichtsdirektor Lehnsdorf.

Der Ueberfall auf einen Knappschaftsarzt vor Gericht

Im Februar dieses Jahres war der Kriegsinvalide Dulas aus Beuthen zu einem Knappschaftsarzt eingedrungen und hatte verlangt, ihn zu sprechen. Der Arzt, der schon früher sein Gutachten abgegeben hatte, verwies ihn an eine andere Abteilung, was den aufgeregten Mann nicht hinderte, in das Sprechzimmer des Arztes erneut einzudringen und dort wie ein Wilder zu toben. D. warf den Arzt vom Stuhle und bearbeitete ihn mit Fäusten, so daß der Angegriffene nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Das Beuthener Schöffengericht hatte nun am Mittwoch Gelegenheit, sich mit diesem Fall eingehend zu beschäftigen. D., der wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs angeklagt war, benahm sich entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, abgesehen von einigen temperamentvollen Aeußerungen, ziemlich gesittet, so daß die Verhandlung ohne Zwischenfälle vonstatten gehen konnte. Trotzdem der Staatsanwalt mit 6 Monaten Gefängnis zufrieden sein wollte, verhängte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, wobei eine Bewährungsfrist ausdrücklich nicht zugebilligt wurde. Auf der anderen Seite wurde dem Antrag des Staatsanwaltes auf sofortige Verhaftung des Angeklagten nicht stattgegeben.

*

* **81. Geburtstag des Altoberbürgermeisters.** Altoberbürgermeister Dr. Brüning begeht am 12. August seinen 81. Geburtstag.

* **60. Geburtstag.** Josef Harnes, Königshütter Chaussee 5, feiert heute seinen 60. Geburtstag.

* **Meisterprüfung.** Der unter dem Vorsitz von Stadtrat Ehl, Oppeln, abgehaltenen Meisterprüfung für das Friseurgewerbe, bei der Obermeister Jaworek, Beuthen, Obermeister Langner, Oppeln, und Obermeister Simon, Ratibor, als Beisitzer fungierten, haben sich Hans Kirschniok aus Rokittnitz und Florian Stachowski aus Peiskretscham mit Erfolg unterzogen.

Bis übermorgen — bestimmt

So sind doch die meisten: sie versprechen etwas, und dann halten sie es nicht.

Ich gehe zu meinem Schneider und bestellte einen Anzug. Alle Anproben gehen in Ordnung, dann soll er fertig sein. „Bis übermorgen bestimmt!" Und wenn ich übermorgen hinkomme, sitzt er über einer anderen Arbeit und sagt mir, da wär noch was Eiliges dazwischengekommen und ich möchte schon entschuldigen. Beim Schuster ist es ähnlich. Man läßt ihm Zeit, sagt, „damit brauchen Sie sich nicht zu beeilen", und dann wird der Termin festgemacht. Kommt man die Schuhe abholen, sind sie nicht fertig. „Ach, so eilig war es Ihnen ja nicht!" kriegt man zur Antwort. Geschlagen verläßt man den Schauplatz. So geht das bei der Putzmacherin, so beim Kürschner. Immer wird man trotz der festen Verabredung vertröstet. Macht man es dringend, dann geht es möglicherweise, und wenn man „ganz bestimmt verreisen muß", dann, ja dann klappt es — vielleicht.

Viele Kunden greifen zu dieser kleinen Notlüge, zu einer Reise, einer Hochzeit, einem unaufschiebbaren Termin. Und so entsteht ein Kartenhaus aus Lüge gegen Lüge, ganz harmlos in seinem Charakter, aber eine Qual für beide Teile.

Wer daran schuld ist? Der Handwerker gewiß nicht, denn wie oft hat er es erleben müssen, daß ein Kunde eine Bestellung ganz dringend machte und dann einfach nicht kam, sie abzuholen. Und die Kundschaft ist auch nicht schuld, denn sie hat ihr Lehrgeld ebenfalls bezahlt. Die Zustände sind da, alle leiden darunter und niemand kann etwas tun, sie abzuändern.

Niemand? Doch: jedermann! Es kommt auf einen Versuch an. Richtig vorher disponieren, richtig danach arbeiten und zuletzt richtig Wort halten. Es wird viel Zeit, viel Aerger und viel Geld dabei gespart. Denn wer vergütet einem einen vertrödelten Vormittag, den man mit vergeblichen Besuchen bei seinen Handwerkern verlaufen hat, vom Fahrgeld für Straßenbahn und Autobus ganz zu schweigen? Und wer ersetzt dem Handwerker die entgangene Gelegenheit, einen Auftrag mehr entgegenzunehmen oder auszuführen?

Nicht nur mit Geld soll man korrekt sein. Auch mit der Zeit seines Nächsten. Machen wir den Versuch sofort, oder wenigstens — ab übermorgen.

Aber bestimmt! **E—s.**

* **Promoviert.** An der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau promovierte zum Dr. med. der cand. med. Sepp Langer, Sohn des verstorbenen Bäckermeisters Bruno Langer, Piekarer Straße 33.

* **Heute Sonntagdienst bei der Stadtverwaltung.** Das Preußische Staatsministerium hat für den Verfassungstag Sonntagsdienst angeordnet. Die Büros und Kassen sind daher geschlossen. Das Standesamt ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

* **Obstverkauf an Sonntagen.** Der Polizeipräsident in Gleiwitz teilt mit, daß im Stadtbezirk Beuthen der Verkauf von Obst in Verkaufsstellen, die ausschließlich Obst feilhalten, bis 15. Oktober 1932 an Sonntagen in der Zeit von 14 bis 17 Uhr gestattet ist.

* **Saarlandkundgebung.** Die Deutschnationale Volkspartei bittet ihre Mitglieder, recht zahlreich an der Kundgebung teilzunehmen, die die hier anwesende Saarlandspielschar am Freitag, abends 8 Uhr, im Schützenhaussaal veranstaltet. Die Saarlandspielschar wirbt für ihr bedrohtes Heimatland, das seiner Abstimmung entgegensieht und will durch einen Vortrag, Lieder, Gedichte, Volkstänze in echten Trachten und ein Saarlandspiel uns Volk und Land näher bringen. Billige Eintrittspreise von 1 Mark bis 10 Pfg. Vorverkauf bei Spiegel, Kaiser-Franz-Josef-Platz und Cieplik, Bahnhofstraße.

* **Generalversammlung von Beuthen 09.** Der Generalversammlung des Spiel- und Sportvereins Beuthen 1909 brachte man diesmal besonderes Interesse entgegen. Das drückte sich auch in einem starken Besuch der Sitzung aus. Der Vorsitzende, Obersteiger Kubitza, dankte in seiner Ansprache allen, die im abgelaufenen Jahr wie immer für das Ansehen des Vereins gewirkt haben. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Kubitza, 2. Vorsitzender Dr. med. Fränkel, 1. Geschäftsführer Rupalla, 2. Geschäftsführer Becher, Kassierer Kynast. In den Vorstandsbeirat wurden gewählt Dr. Kowalski als Syndikus, Dr. Sonnenfeld als Sportarzt, Becher und Pruschowski als Sportwart, Sperlich als Ob-

Ein Tenor — filmt!

Zur Premiere des neuen Kiepura-Filmes in den Beuthener Kammerlichtspielen.

Jan Kiepura, der noch vor wenigen Wochen mit sensationellem Erfolge in der Metropolitan Opera in New York sang, singt jetzt, im Tonfilm, in Beuthen. Nach seinem großen Erfolge, den er mit dem Tonfilm „Die singende Stadt" errungen hat, spielt er die Hauptrolle in dem neuen Tonfilm der Ufa „Das Lied der Nacht". Er ist von seiner Rolle begeistert; denn wie er sich einmal äußerte: „Hier kann ich endlich das spielen, was ich wirklich bin, nämlich einen in die Welt umherreisenden Sänger." Die meisten Angebote, die er bekommen hat, verlangen von ihm, daß er erst im Laufe des Films zu einer Weltberühmtheit wird, also sozusagen seine Karriere spielt. Das hat er aber bisher immer abgelehnt: „Ein derartiges Filmthema wäre schon seiner ganzen Idee nach zur Unwahrscheinlichkeit verurteilt. Sehen Sie, um einen solchen Film wirklich drehen zu können, müßte ich doch, bevor ich im Film berühmt würde, so singen, wie ich vor meinem Studium gesungen habe. Erstens möchte ich meine Zuhörer davor bewahren — in ihrem Interesse —, und zweitens möchte ich mir auch die stimmlichen Unarten der damaligen Zeit nicht wieder angewöhnen." — Also, Jan Kiepura, der eine Reihe erster Darsteller, wie Fritz Schulz, Margo Lion, Magda Schneider und Otto Wallburg, zu Gegenspielern hat, ist von seiner Rolle begeistert.

scient. nat. Karl Bürker, vollendete gestern sein 60. Lebensjahr.

Der Münsterer Pharmakologe Hermann Freund 50 Jahre. Heute besteht Prof. Dr. med. Dr. phil. Hermann Freund, Ordinarius für Pharmakologie und experimentelle Pathologie und Direktor des Pharmakologischen Instituts an der Universität Münster, seinen 50. Geburtstag.

Russische Einladung an den Gießener Tiermediziner Zwick. Professor Dr. Wilhelm Zwick, Ordinarius an der tierärztlichen Fakultät der Universität Gießen, hat vom Präsidium der Lenin-Akademie in Moskau die Einladung erhalten, während der zweiten Hälfte des August und im September 1932 in Rußland fachwissenschaftliche Vorträge zu halten und einschlägige Forschungsinstitute, Versuchsstationen und Wirtschaften zu besichtigen.

Goldenes Doktorjubiläum. Der frühere Ordinarius für Experimentalphysik und Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Gießen, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Walter König, hat dieser Tage sein goldenes Doktorjubiläum begangen.

Tagung des Internationalen Akademikerinnenbundes. Der Kongreß des Internationalen Akademikerinnenbundes, der jetzt in Edinburg stattgefunden hat, war mit 575 Teilnehmerinnen aus 37 Ländern die größte Tagung des Bundes seit seiner im Jahre 1920 erfolgten Gründung. Zur Vorsitzenden des Bundes wurde die Holländerin Westerdijk gewählt, Professor für Phytopathologie an der Universität Utrecht. Als Ort der nächsten Tagung, die 1936 abgehalten werden soll, ist Berlin in Aussicht genommen.

Schiller-Akademie fährt nach Griechenland. Die Schiller-Akademie veranstaltet im Herbst eine Studienfahrt nach Athen und Konstantinopel.

Vorgeschichtsforschung in Oberschlesien

Zur Entwicklung der Vorgeschichtsforschung in Polen und Oberschlesien hatte in einem so betitelten Artikel in Nr. 186 vom 7. Juli Dr. Bolko Freiherr von Richthofen Stellung genommen und auf die vorbildliche Arbeit hingewiesen, die der Kustos des Beuthener Museums, Dr. Matthes, an seinem Platze geleistet habe. Er hatte dabei auch auf die umfangreiche und lebendige Tätigkeit hingewiesen, die die Kattowitzer Museumsleitung durch Abhaltung von Kursen und Vortragsreihen entfaltete, und hatte abschließend noch einmal besonders der erfolgreichen Grabungen der Beuthener Vorgeschichtsabteilung gedacht.

Wir hatten diesen Artikel seinerzeit um so lieber abgedruckt, als er durchaus unseren Ansichten entsprach, hatten jedoch zwei Sätze des Richthofenschen Artikels weggelassen, weil sie von uns oft Gesagtes nur wiederholten. Diese Sätze hießen: „Möchte es der weiteren Entwickelung der letzten so verheißungsvoll begonnenen Arbeiten in den oberschlesischen Museen und Forschungsstellen sichern helfen, daß in Oberschlesien die deutsche Forschung hier auch fernerhin die unerläßliche Führung behält! Der weitere Ausbau der fachlich geleiteten vorgeschichtlichen Abteilung des Beuthener Museums wird dafür eine ausschlaggebende Rolle zu spielen haben, zumal gegenüber der Entwickelung des neuen Museums in Kattowitz."

Wir hatten, zur Verdeutlichung und Unterstreichung dieser Ansicht aus unserer örtlichen, näheren und besseren Kenntnis der Dinge heraus dem Artikel einen Schlußabsatz angefügt, in dem wir den Finger auf eine wunde Stelle unseres Museumslebens legten, nämlich den Umstand, daß einmal die vorgeschichtliche Abteilung nur einen kleinen Teil der Museumsaufgaben umfaßt, und daß deshalb eine größere Aktivität Platz greifen müsse, um das Allgemeininteresse der Oeffentlichkeit zu heben. Wir schrieben:

„Das Beuthener Museum sollte deshalb seinerseits darauf achten, daß seine Vor- und frühgeschichtliche Abteilung stärker als bisher an die Oeffentlichkeit herangebracht wird, und daß ganz im allgemeinen die gewiß notwendige stille Gelehrtenarbeit des Zimmers einer **größeren Aktivität nach außen weichen möge. Nur wenn das mit großen öffentlichen Mitteln erbaute Beuthener Museum auch wirklich Besitz der Oeffentlichkeit Oberschlesiens und Gesamtschlesiens wird, kann es seiner Aufgabe gerecht werden.** Die Arbeit in Kattowitz darf von deutscher Seite nicht nur mit Worten geschildert werden, sie muß über das Vorbild, das sie leider noch immer ist, hinaus so auf deutscher Seite ausgeglichen werden, daß Beuthen in seine ihm zustehende Führerrolle hineinkommt."

Unter diesen Passus ist der Name Dr. von Richthofens gesetzt worden, und Herr Dr. von Richthofen bittet uns, darauf hinzuweisen, daß dieser letzte Absatz nicht von ihm stamme. Wir kommen diesem Wunsch gerne nach und stellen ausdrücklich fest, daß die zitierte Stelle eine redaktionelle Anmerkung ist, zu der wir uns selbstverständlich in vollem Umfange bekennen.

Unterhaltungsbeilage

Hund und Katz / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm

Dieser Ausdruck bezeichnet einen typischen Fehdezustand, eine seit Urzeiten bestehende Erzfeindschaft, ein Erzmißtrauen, möchte man sagen. Aber greift man mit naturgeschichtlicher Betrachtung auf dessen Ursache zurück, so entdeckt man, daß dieses für typisch genommene Mißtrauen gar nicht in der innersten Natur von Hund und Katze liegt, sondern sich — wie jedes Mißtrauen — auf Hetzerei von Dritten zurückführen läßt, jedesmal von menschlicher Stimme angeblasen.

Wo dies nicht der Fall ist, wo die menschliche Stimme freundlich und begütigend wirkt, entsteht keine Feindschaft, ja, man kann Fälle rührender Freundschaft zwischen Hund und Katze beobachten.

Vertrauen gehört zur Menschenwürde und zur Tierwürde. Häßlich und grotesk ist Mißtrauen, niedrig stehend, weil mit Angst gepaart. Angriffslust ist meist gar keine Lust, sondern das ausbrechende Leid verkappten Feigseins.

Bei Hund und Katz ist genau zu beobachten, daß der Mensch durch die Eigentümlichkeiten des Tonfalls in seiner Stimme Gefühle von quälendem Mißtrauen ins Gemüt, sagen wir vorerst, in ein harmloses Hundegemüt senken kann. Sehr viel vermag der Tonfall, eine unheimliche Macht liegt in der menschlichen Stimme. Von verborgenster Ohrenbläserei, vom Flüstern eines Jago bis zum lauten üblichen Phrasendreschen der Demagogen, welch böser Zauber, der eigentlich charakterisiert wird durch das gebräuchliche Hetzwort: „Putz Katz!" Denn es handelt sich um das Einpflanzen von Mißtrauen, um eine Suggestion des Hasses, die mörderische Instinkte auslösen muß.

Seht wie majestätisch dort die nützliche Hauskatze sphinxartig auf den Vorderpfoten ruht und schlummert, seht wie würdevoll der brave Haushund sich behäbig ausstreckt! Ein Wort genügt, ein böses, hetzerisches Wort, um die Würde der Hausgenossen zu zerstören, in sinnloser Wut stürzt der Hund vor, fauchend flieht die Katze, und bald wagt sie von irgend einem Ast aus den Sprung auf des Hundes Rücken zur Rache und zum Exempel, denn meist ist bei diesem würdelosen Auftritt der Hund der Blamierte. Nichts kann so bezeichnend sein für das Wesen der Hetzerei als dieses lächerliche Kratzen und Beißen. Der Mensch macht dem Hund weis: die Katze will dir übel. Er macht der Katze weis: der Hund ist dein Erzfeind.

Aber von Mensch zu Mensch gelingt solche Hetze nicht minder; nichts ist üblicher, verbreiteter und erfolgreicher als das Hetzwort: jener, jene hat das und das Ueble von dir ausgesagt, Drohung, Spott, Schmähung ausgesprochen. Da kriecht etwas über unser Herz, etwas Kaltes, Feindliches, gegen das wir uns unwillkürlich stemmen, etwas Ekelhaftes steigt uns zu Hals, das wir heftig ausspeien möchten. Die Symptome der Mißtrauens-Krankheit machen sich bemerkbar, wir haben den Bazill geschluckt, er arbeitet vergiftend im Organismus.

Mißtrauen steckt tief in unserem Wesen, ebenso wie Angst, denn es ist ja im Lauf der kosmischen Entwicklung noch gar nicht so lange her — etliche tausend Jahre —, daß der Mensch zaghaft aus seiner Einzelhöhle trat und sich zum Menschen gesellte. Dies erste Gesellen war auch mehr auf Haß als auf Liebe gegründet. Man tat sich zusammen gegen irgend eine Feind, das Einzelmißtrauen wurde Kollektiv-Mißtrauen von Sippe gegen Sippe, Volk gegen Volk. Die wirtschaftliche Notwendigkeit des Vertrauens, die Lebensnotwendigkeit des Vertrauens ist zwar empirisch wie theoretisch längst erwiesen, aber noch nicht erfühlt, weil die Hetzerei fortbesteht, ja, weil dieselbe den unheimlichsten Aufschwung erlebt. Kein Höhlenmensch war so mißtrauisch wie der moderne Mensch, in dieser Hinsicht sind wir vollkommen barbarisiert.

Bekanntlich war es z. B. Lederstrumpfs die schlimmste Wildheit des Wilden, daß er seine Opfer nicht nur raffiniert physisch quälte, sondern auch die Macht des bösen Wortes folternd gebrauchte, mit Spott und Hohn den hilflos Gefangenen umtanzend. Diese Mentalität lebt im modernen Wilden auf, in jenem Wilden, dem komischerweise Telephon, Rundfunk und alle Wunder der Technik zur Verfügung stehen. Aber im Gemüt ist er tief barbarisch, da er sich naiv hetzen läßt wie Hund und Katz.

Nichts ist leichter, als Haß zu suggerieren, das gewöhnlichste Hetzwort das primitivste „Putz Katz!" genügt, denn, wie Aristoteles schon wehmütig humorvoll festgestellt, der Mensch ist das dümmste Tier, er geht immer wieder in dieselbe Falle. Psychologisch wäre es ein interessantes Experiment herauszubringen, ob und wieweit ein Gegenspiel gelingen könnte, nämlich das Einblasen von Vertrauen und Liebe statt des gebräuchlichen und banalen Einblasens von Haß und Mißtrauen. Shakespeare hat einen Weg gezeigt, in manchem Drama erweist er die Giftigkeit bösen Klatsches, denn Hetzerei ist Urgrund der meisten tragischen Konflikte. Aber in einem Lustspiel behandelt er das Thema umgekehrt auf eine Art, die besonders lehrreich sein könnte. Er führt Benedikt und Beatrice vor, die sich, wie Hund und Katz, in ewigem Streit befinden. Dadurch, daß Beatrice heimlich eingeblasen wird, Benedikt liebe sie und dem Benedikt dasselbe von Beatrice, bricht bei dem Paar die von Mißtrauen zurückgedrängte Liebe hervor, und jener umgekehrte, freundliche, statt böse Klatsch, liebenswürdige Erfindung, statt Verleumdung, ein Spiel der Phantasie, das der menschlichen Würde entspricht, führt das Paar aus lächerlichem Konflikt zu neuem Stolz der Liebe.

Ein Hund verjagt einen Bären

Bei Bystricka in der Tschechoslowakei wurde die Schafherde des Hirten Ondrus, die sich auf einer Waldweide befand, von einem Bären angegriffen, der zunächst eins der Tiere niederschlug. Als der Hirt dem Bären seine Beute abjagen wollte, ließ der Bär von dem Schafe ab und wandte sich gegen Ondrus, dem seine Hunde zu Hilfe kamen. Zwei Hunde wurden getötet, der dritte wurde einige Meter beiseite geschleudert, und obgleich der Hirt den Bär mit seinem Stecken heftig über die Schnauze schlug, wurde er doch von einem Tatzenhieb niedergestreckt. In diesem Augenblick ging der beiseite geschleuderte Hund derartig wütend auf den Bären los, daß dieser das Weite suchte. Von herbeieilenden Jägern konnte er alsbald erlegt werden.

Eine Ente, die keine „Ente" ist

Auf einem kleinen Dorfe in der Nähe von Hamburg ereignete sich dieser Tage folgender merkwürdiger „Familien"-fall. Eine Glucke war auf 8 Enteneier gesetzt worden, brütete jedoch nur 5 Eier aus, während sie die drei übrigen in völliger Verkennung ihrer Mutterpflichten sang- und klanglos liegen ließ. Die Hauskatze, die bereits einmal Küken betreut hatte, wurde nun feierlich zur Entenmama ernannt und nahm sich auch tatsächlich der fünf ausgebrüteten Entlein treusorgend an, bis die Glucke, die sich nach der Versorgung ihrer bereits ausgeschlüpften Sprößlinge dazu bewegen ließ, auch die übrigen drei Eier auszubrüten, schließlich alle acht Entchen unter ihre Fittiche nehmen konnte.

Die Apotheke als Museum

Eine der eigenartigsten Apotheken Deutschlands besitzt Stettin mit seiner „Greifenapotheke" auf der Grünen Schanze. Sie ist eine Art Altertumsmuseum und wird sehr viel von Fremden besucht, denen der Besitzer seine Schätze bereitwillig zeigt. Unter dem Hause liegen z. B. romantische Kellergewölbe, die in einen alten Festungsgraben Stettins aus der Schwedenzeit hineingebaut sind. Interessant ist, daß in diesen Katakomben eine Champignonkultur betrieben wird. Am Eingang zur Apotheke hängt ein alter schmiedeeiserner Arm aus dem Jahre 1740, der in einen Greifenschnabel verläuft und in prachtvoller durchbrochener Kunstschmiedearbeit das Wappen der Apotheke zeigt. Den Tisch des Laboratoriums ziert eine schwere rote Granitplatte, die auf eigenartige Weise in die Apotheke gelangte: Sie diente früher einem Müller in Rügenwalde als Speisetisch! Von den 6 Söhnen des Müllers wurden 3 „Pulvermacher für die Gesunden", also Müller, und 3 „Pulvermacher für Kranke", also Apotheker. Einer der Apotheker, der Medizinalrat Friedrich Marquardt, gründete die Greifenapotheke und nahm die Platte als Andenken an sein Elternhaus mit. In diesem alten Laboratorium hat übrigens der berühmte Arzt Carl Ludwig Schleich seine ersten chemischen Versuche gemacht.

Wer will noch kanalschwimmen?

Als vor einigen Jahren die Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle als erste Frau den Aermelkanal durchschwimmen konnte, ging keine Woche vorüber, ohne daß uns von mehr oder minder erfolgreichen Durchquerungsversuchen des Kanals durch Schwimmer aller Länder berichtet wurde. Sogar „Kanal-Schwindler" stellten sich ein, Leute, die durch irgendeinen Trick die Ruhmeslorbeeren einzuheimsen suchten. — Seit der Zeit ist es außerordentlich ruhig um die ganze Kanalschwimmerei geworden. Keinerlei Preise sind seitdem ausgesetzt worden, und selbst die Filmgesellschaften sind völlig uninteressiert. Dieser Tage ist nun auch zu guter letzt eine Prämie, die ein französischer Schwimmklub ausgesetzt hatte, endgültig zurückgezogen worden. Der Kanal hat seine Schuldigkeit getan, kein Mensch interessiert sich mehr für ihn.

Lukas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

7

Ewald, der als erster bei ihm anlangte, betastete seinen Körper.

„Lukas!"

Keine Antwort. Nur die gläsernen Augen bewegten sich, bekamen ein wenig Leben. Jetzt kamen auch die Mädchen.

„Ist er . . . hat er etwas gebrochen?"

Ewald zuckte die Schultern, winkte dem Heger, der von unten heraufkam. Gemeinsam faßten sie an, legten ihn flach. Der Heger fuhr mit den Händen tastend über seine Glieder, schaute in sein Gesicht. Kein noch so leises Zucken der Mienen verriet einen Schmerz. Marina kniete neben ihm hin, hielt seinen Kopf. Es ist nichts, es ist gar nichts! dachte sie mit großer Kraft und Ueberzeugung. Ich liebe ihn ja so sehr. Es kann gar nichts sein!

„Lukas! Kannst du nicht sprechen?"

Ewald riß sich die Bretter von den Füßen, um besser an ihn heranzukommen und warf sie Ingeborg zu, die steif, blaß und reglos dastand und vor sich hinmurmelte: „Es ist nicht wahr; es ist alles nicht wahr; es scheint nur so! . . ." Dummes Luder, dachte Ewald plötzlich feindselig, während er dem Bruder die Weste aufknöpfte, um seinen Körper zu befühlen.

Marina sagte: „Wir müssen ihn hinunterbringen!"

„Es scheint nur so, es ist ja nicht wahr", murmelte Ingeborg.

„Lucko!"

Lind drehte ein wenig an seinen Augäpfeln, bekam Marina ins Blickfeld. Er wollte etwas sagen, aber seine Zunge wollte nicht.

„Ich glaub", murrte der Heger und zeigte auf sein eigenes Genick, „ich glaub halt . . . no ja . . . so von oben runter . . ."

Ewald blinzelte ihn an, bedeutete ihm zu schweigen. Der Heger verstummte. Erst eine halbe Minute später sagte er, während er sich erhob: „Wir haben einen Doktor drunten. Wenn wir ihn zum Doktor bringen . . ."

„Wie weit?"

„Mei — bis in die Brettnau so a Stucker zwanzig Minuten. Mei Bas' hätt aan Wag'n Mit dem könnt'r nach Garmisch runter."

Niemand pflichtete ihm bei, niemand widersprach. Es blieb ja keine Wahl übrig: getan werden mußte etwas. Sie nahmen die Schneeschuhe, vier nebeneinander, und banden sie, die Stöcke querüber, zusammen. Das gab eine Art Schlitten. Ein paar Schnüre hatte der Heger im Rucksack. Dann legten sie die Mäntel darauf, bereiteten ein notdürftiges Lager. Sie sprachen kein Wort dabei. Fast mutete es an, als wäre geheime Feindschaft zwischen ihnen.

Endlich sagte Ewald:

„Ob nicht die rauhe Unterlage mit der Zeit den dünnen Bindfaden durchscheuert?"

Marina dachte: Warum sagte er das? Die Stricke sind fest. Lukas ist gar nicht so schwer, daß er . . . Sie drehte den Kopf nach ihrem Verlobten, überließ die Arbeit den anderen. „Aber so helfen Sie doch!" rief Ingeborg beinahe heftig. „Es ist kalt!" Ja so; daran hatte sie bisher gar nicht gedacht. Lukas lag im Schnee. Aber weil er einen dicken Anzug anhatte, spürte er es nicht. Oder spürte er's doch? Konnt' es nur nicht sagen? Marina nahm seine Hände. Sie fühlten sich eisig an. Bange Bilder von Sterben und Tod gaukelten ihr vor den Augen.

„Ewald", sagte sie böse, „er wird doch nicht . .?"

Ewald zurrte gerade eine Schleife fest. Es fiel ihm nicht ein zu antworten. Nur die Gebärde des Händereibens machte er. Da begriff sie. Nahm Linds Hände und begann sie zu frottieren. Es mußte schmerzen; denn er begann sich ganz leise zu rühren — eckig, ungelenk — und schien wieder ein Wort bilden zu wollen. Sie ließ seine Hände fahren, beugte sich zu seinem Munde. Mitleid war in ihr. Angst. Eine ungekannte Liebe.

„Willst du etwas sagen, Lucko?"

Er nickte kaum merklich. Sah sie mit starrer Aengstlichkeit an wie einen Richter. Sein Wille zwang seine Zunge, daß sie wirklich Laute bildete. Und diese Laute, kaum vernehmlich und doch für Marina deutlich genug, lauteten:

„Glaubt ihr, daß ich werde . . . wieder . . . spielen können?"

Plötzlich wußte Marina: es war ein Unglück geschehen. Sie hatte es bis zu diesem Augenblick nicht begriffen. Mit einem Male begriff sie es. Sie mußte sich setzen, so schwach wurden ihre Knie. Und als Ewald sie fragend ansah, schüttelte sie nur den Kopf und legte den Finger vor ihre Lippen.

Ewald und der Heger betteten Lukas Lind, der nicht die geringsten Schmerzen zu haben schien, auf den Stegreifschlitten. Marina deckte ihn zu, schob ihm ihren Rucksack als Kissen unter das Haupt, zog ihm die Kapuze über. Dabei fühlte sie eine schwache Hand wie hindernd an ihrem Körper. Es war die Hand Ingeborgs. Sie sagte zwischen Schüchternheit und Anmaßung: „Und ich?"

Marina schaute auf und in ihre Augen. In diese blassen, ausdruckslosen Augen. Es war jetzt kein Ziel darin. Nur irgend etwas Törichtes, Fremdes, beinahe Herrisches.

Der Heger hatte rechts und links je eine Schlinge geknotet, so daß zwei Männer gleichzeitig ziehen und dadurch den Schlitten ziemlich gleichmäßig vorwärtsbringen konnten. Nun reichte er Ewald das eine Ende, während er selbst das andere nahm. Sie zogen an. Das seltsame Gefährt glitt leicht, ohne Widerstand. Lukas, der die Bewegung fühlen mochte, machte „Ah!"

Es klang, als ob er sehr zufrieden wäre . . .

In einer halben Stunde erreichten sie die Brettnau. Ingeborg war vorausgelaufen, um in dem Haus, das ihr der Heger bezeichnet hatte, den Wagen zu bestellen. Sie hatte Glück; die Pferde waren mit dem Fuhrwerk eben erst von einer Fahrt heimgekehrt, standen noch im Geschirr. Eine halbe Stunde später war man in Garmisch beim Arzt. Aber noch auf der Straße unten vor seinem Hause, ehe man ihn hinauftrug, winkte er Marina mit den Augen zu sich — sie hatten wieder ein wenig Blick und Leben — und sagte etwas. Sie verstand es nicht; es waren merkwürdig vokalarme, unbestimmte Laute.

Alle sahen fragend ins Unbestimmte. Das machte den Verunglückten rasend. Er versuchte sich aufzubäumen, brachte es aber nur zu einem hilflosen Ruck. Doch sein Zorn bildete die Worte jetzt deutlicher:

„Telegramm ans Theater. „Jolanthe" absetzen!"

Marina nickte. Und dachte in demselben Augenblick: es ist Wahnsinn! Sie sah das Regiezimmer. Den Schrecken des Intendanten. Die Gesichter der Kollegen. Kilian Schweiger. Nein, dachte sie mit einem Male — nein! Es wird noch alles gut! Es wird noch alles . . . es wird . . .

Der Arzt kam aus dem Hause.

Nun hatte niemand zu denken als er.

*

Kaspar Mutsch trat von einem Fuß auf den anderen. Bleibt zu sagen: Kaspar Mutsch trat oft von einem Fuß auf den anderen. Und zwar, immer dann, wenn er es nicht wagte, sich die Aufmerksamkeit des Herrn Intendanten oder eines andern seiner Vorgesetzten zu erzwingen und doch der Ueberzeugung war, für den Augenblick die wichtigste Persönlichkeit zu sein. Er war im Besitze jener unverschämten Bescheidenheit, die mit subalternem Augenaufschlag die allergrößte Selbsthochschätzung verbindet und die dienstliche Demut nur wie einen kleidsamen Domino trägt, unter dem sich zum mindesten ein Herzog verbirgt. Mußte er warten, so kam er sich herabgewürdigt, über seine Stellung hinaus gedemütigt vor. Und dann trat er eben von einem Fuß auf den anderen.

An dem Tage nach Linds tragischem Unfall fiel es ihm besonders schwer. Das Telegramm, das er dem Intendanten brachte, wog in seinen zitternden Händen wie eine Staatsurkunde. Er wußte, was es enthielt. Er hatte den nur leicht verschlossenen Umschlag geöffnet, die Nachricht feierlich zu sich genommen und dann wieder alles so hergestellt, daß ihm niemand etwas nachsagen konnte.

Möbius-Keyser saß und schrieb. Gerne hätte Mutsch gerufen: um Gottes willen, hören Sie auf! die Sache ist von äußerster Wichtigkeit! Allein das durfte er nicht, da es ihm nicht zukam, den Inhalt der Depesche zu kennen. So blieb ihm denn nichts anderes übrig, als eingeklemmt zwischen Türstock und Schreibtisch zu stehen und von einem Fuß auf den anderen zu treten.

„Was ist's?" fragte Möbius-Keyser.

„Telegramm", entgegnete Mutsch so bedeutungsvoll wie möglich.

„Ein Telegramm!"

„Vielleicht ist es wichtig", wagte Mutsch zu bemerken.

„Wichtig!"

Der Tonfall, in dem Möbius es wiederholte, war eine Bosheit. Mutsch spürte es: der Intendant karikierte seine uneigennützige Aufmerksamkeit.

„Es ist gut", kam's über den Schreibtisch. Mutsch wußte, daß ihm nun nichts anderes übrigblieb als zu gehen. Aber in der Tür sagte er noch einmal ziemlich laut: „Telegramm!", und als er sie hinter sich zugezogen hatte, dachte er: na, jetzt friß deine Suppe! Im innersten Herzen freilich flatterte aber auch ein Fähnlein Mitleid mit dem großen Lind, auf den er sehr stolz war, und eine ganze Flaggengala von herzlichen Gefühlen für Marina Büttner, die er irgendwie zärtlich in sein unberechenbares Herz geschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Am Dienstag, dem 9. August, verschied nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Buchmin

geb. Graber

im 76. Lebensjahr.

Hindenburg OS., Beuthen OS.,
Breslau, den 10. August 1932.

In tiefstem Schmerz

Adele Pyschny, geb. Buchmin
Georg Buchmin
Helene Buchmin, geb. Mohr
Gustav Pyschny
Paul-Heinz, Lieselotte
als Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. 8. 1932, vormittags 8½ Uhr, vom Trauerhause, Hindenburg Siedlung-Süd, Meisenweg 87, aus statt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Brosig in Beuthen OS., Inhabers der Firma Beuthener Möbelzentrale, Hermann Brosig in Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 4, ist am 8. August 1932, 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Leo Guttmann in Beuthen OS., Ring 8. Anmeldungsfrist bis 8. September 1932. Erste Gläubigerversammlung sowie Termin zur Beschlußfassung über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände am 1. September 1932, 11 Uhr, und Prüfungstermin am 8. September 1932, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zivilgerichtsgebäude — Stadtpark — Zimmer Nr. 25. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 30. August 1932.

Amtsgericht Beuthen OS.

Kreistagssitzung in Guttentag

Guttentag, 10. August.

Im Sitzungssaale des Kreishauses fand die diesjährige Tagung des Kreistages des Kreises Guttentag unter dem Vorsitz des Landrats Uliczka statt. Zunächst erfolgte die Feststellung und Abnahme der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1930. Ebenso erfolgte die Feststellung und Entlastung der geprüften Jahresrechnung der Kreisspar- und Girokasse in Guttentag und deren Nebenstelle in Schierokau für das Geschäftsjahr 1931. Es wurde beschlossen, **den Preis für Licht ab 1. Oktober d. J. um 5 Pf. pro Kilowattstunde zu ermäßigen.** Ferner wurde der Kreisausschuß ermächtigt, auch für Kraft eine Ermäßigung eintreten zu lassen, falls es gelingt, eine Preisermäßigung seitens des Ueberlandwerks zu erreichen. Einen breiten Raum nahm die Prüfung und Feststellung des Voranschlags für den gesamten Kreishaushalt des Rechnungsjahres 1932 und die Beschlußfassung über die zu erhebenden Kreisabgaben ein. Der Voranschlag für 1932 schließt in Einnahme mit 338 296,85 Mark und in Ausgabe mit 662 343,39 Mark ab, sodaß sich ein Fehlbetrag von 324 046,44 Mark ergibt. Von dem Fehlbetrage können durch Kreisabgaben nur 94 564,65 Mark gedeckt werden. Zur Deckung dieses Betrages sollen erhoben werden:

55 Prozent der Reichseinkommensteuerüberweisungen,

120 Prozent der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer,

55 Prozent der Gewerbesteuer vom Ertrage und vom Kapital und

55 Prozent der Bürgersteuer.

Zur Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages müssen Staatsbeihilfen beantragt werden, da eine weitere Belastung der Kreisangehörigen untragbar wäre. Die Auflösung des Amtsbezirks Ponoschau — eine Maßnahme, die auf Anregung des Regierungspräsidenten erfolgen sollte — wurde abgelehnt, da gerade im hiesigen Grenzkreise im Interesse der Sicherheit und Aufrechterhaltung der Ordnung die Amtsbezirke von größter Wichtigkeit sind. Schließlich beschäftigte sich der Kreistag mit dem Antrage der Gemeinde Ponoschau, ihr zu dem Ausbau der Chaussee nach dem Gute Ponoschau eine Beihilfe zu gewähren. Dem Antrage wurde stattgegeben.

Ratibor

* **Verfassungsfeier der Schutzpolizei.** Aus Anlaß der Verfassungsfeier findet am Donnerstag um 17 Uhr auf dem Ringe ein Aufmarsch der Schutzpolizei statt, zu dem die Spitzen der Behörden und die gesamte Bürgerschaft eingeladen sind. Die Ansprache hält der Polizeipräsident von Oppeln-Ratibor, Regierungsrat Dr. Hueter. Nach der Ansprache erfolgt ein Vorbeimarsch der Schutzpolizei. Die gemeinsame behördliche Verfassungsfeier findet um 20 Uhr im Saale des Deutschen Hauses statt.

* **Lebens-Rettungs-Kursus.** Der Stadtverband für Leibesübungen veranstaltet im Auftrage der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft am kommenden Sonnabend sowie bei genügender Beteiligung am 20. und 27. August, nachmittags 5 Uhr, in der städtischen Badeanstalt, Augustastraße, einen Lehrgang, bestehend aus theoretischen und praktischen Uebungen. Der Kursus erfolgt kostenlos. Alle des Schwimmens Kundigen sind eingeladen und werden gebeten, am Eingang des Schwimmbades vor Beginn des Kursus ihre Anschrift bekanntzugeben.

* **VDA. Landesverband Oberschlesien.** Montag, den 15. August, um 18 Uhr findet im Dienstzimmer des Staatl. Gymnasiums eine Sitzung des Ratiborer VDA. statt zwecks Besprechung der Straßensammlung am 4. September, nebst Vorbereitung für den alljährlichen bunten „Deutschen Abend" am 3. September. Stefan Krafft aus Südslawien ist als Redner gewonnen.

* **Ein jugendlicher Fahrraddieb und Einbrecher gefaßt.** Der Kriminalpolizei gelang es am Dienstag den wohnungs- und arbeitslos umhertreibenden Fürsorgezögling Anton Zaczek von hier festzunehmen, der die Einbrüche und Fahrraddiebstähle am 4. August beim Reserve-Lokführer Wilezich, den Einbruch am 8. d. Mts. in die Mechanische Werkstatt bei Kruppa und bei Bernhard Wagner in der Raudener Straße verübt hatte. Es konnten drei Fahrräder sichergestellt und den Eigentümern zurückgegeben werden.

Cosel

* **Beurlaubt.** Schulrat Ertel ist bis zum 3. September beurlaubt. Seine Vertretung hat Schulrat Weyher übernommen.

* **Schulpersonalien.** An die Volksschule 4 in Mikultschütz ist Lehrer Ciedzik aus Cosel versetzt worden.

* **Eine Besitzung niedergebrannt.** Aus unbekannter Ursache brach in der Nacht in dem Anwesen des Häuslers Hellebrandt in Witoslawitz, Kreis Cosel, ein umfangreiches Schadenfeuer aus. Die ganze Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, wurde ein Raub der Flammen. Auch ein Teil des Inventars, darunter landwirtschaftliche Maschinen, ist mitverbrant. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da es an Wasser mangelte. Es wird Brandstiftung angenommen.

Kreuzburg

* **Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee in Nieder-Ellguth ereignete sich ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise glimpflich ablief. Der Gasthausbesitzer K. aus Schmardt kam mit seinem Wagen von Konstadt und wollte beim Zollhaus in die Chaussee nach Bodland einbiegen. An dieser verkehrstechnisch schwierigen Stelle spielten, wie leider üblich, wieder mehrere Kinder. Die Kinder machten trotz mehrfacher Warnungssignale nicht Platz, und K. fuhr, um Kinderleben zu schonen, in einen Baum. K. erlitt dabei Verletzungen. Sein Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. An die Eltern der dort spielenden Kinder sei nochmals die ernste Warnung gerichtet, die Kinder vom Fahrweg fernzuhalten.

* **Versammlung des Motorradvereins.** Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde der Versammlung mitgeteilt, daß die lokalen motorradsportlichen Veranstaltungen ausfallen müssen, da die Stadtverwaltung die Genehmigung für die Benutzung des Stadions verweigert hat. Die Versammlung beschloß folgende Ausfahrten: 14. August: nach Obernigk, 20. August: Boroschau und am 4. September nach Groß Wartenberg.

Leobschütz

* **Operettengastspiele.** Die Vorstellungen der städt. subvent. Operettenbühne, Dir. Fritz Steiner, erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit. Freitag findet eine Aufführung der Operette „Die Czardasfürstin" von Kalman statt. Für Sonntag befindet sich die alte, schöne Operette „Das Dreimäderlhaus" in Vorbereitung.

Veränderungen bei der oberschlesischen Polizei

Beförderungen zum Verfassungstag

Gleiwitz, 10. August.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Innenministeriums beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars Dr. Bracht hat aus Anlaß des Verfassungstages die folgenden Beförderungen von oberschlesischen Polizeioffizieren angeordnet:

Es werden **befördert:** zum Polizeioberleutnant Polizeileutnant Otto Gimber von der Polizeiverwaltung Gleiwitz mit dem 1. 6. d. J., zum Polizeileutnant die Polizeioberwachtmeister Georg Aschrich von der Polizeiverwaltung Gleiwitz mit dem 1. 7. 1932 und Rösel Bernhard von der Polizeiverwaltung Gleiwitz mit dem 1. 10. 1932. Es werden **versetzt:** Polizeihauptmann Bosowietz von der Polizeiverwaltung Gleiwitz zur Polizeiverwaltung Berlin mit dem 1. 10. 1932, und Polizeioberleutnant Karl Hühne von der Polizeiverwaltung Frankenstein zur Polizeiverwaltung Oppeln gleichfalls mit Wirkung vom 1. 10. 1932 sowie Oberleutnant Dr. Walter Wanke zur Polizeiverwaltung Berlin zum 1. 10. 1932.

Neustadt

* **Unfall oder Verbrechen? Auf der Strecke Deutsch-Müllmen—Deutsch-Probnitz wurde der aus Trawnig stammende Gärtnersohn Mainka mit Kopf- und Rückenverletzungen und einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos aufgefunden. Bisher steht noch nicht fest, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.**

20 Jahre Spiel- und Sportverein Miechowitz

Miechowitz, 10. August.

Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens veranstaltete der Jubilarverein eine Sportwoche, die folgende Ergebnisse brachte: Im **Faustballturnier** blieb Sieger der SV. Karsten Centrum, der mit 37:36 den SV. Miechowitz im Endspiel schlug. Das **Handballspiel** TV. Karf — Miechowitz gewann der TV. Karf mit 7:2. Das **Hockeyspiel** Bleischarley — Borsigwerk sah Bleischarley als Sieger mit 8:0. Der **Waldlauf** brachte folgende Ergebnisse, die in Anbetracht des hügeligen Geländes als sehr gut zu bezeichnen sind. Sieger in der Seniorenklasse über 4200 Meter wurde Johann Witt in 13,57 Min., 2. Anton Giemsa in 14,30 Min., 3. Viktor Koschyk in 14,32 Min. In der Klasse der Jugendlichen, 3200 Meter, wurde 1. Glagla in 8,18,7, 2. Dudek in 8,19,4, 3. Golly in 8,25. Die Schülerklasse lief 2000 Meter, 1. wurde Stefan Schikora in 6,38,2, 2. Georg Schneider in 6,59, 3. Reimisch in 7 Min. Einen Tischtenniskampf zwischen dem Schlesischen Meister Ronge und dem Beuthener Meister Hassa gewann Ronge. Die Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik ergaben folgende Sieger: Fünfkampf Fritz Kaschny mit 66 Punkten, 2. Kurt Fabianek mit 63 Punkten, 3. Walter Imiela mit 62 Punkten, 4. Willi Kaschny mit 56 Punkten. In der B-Klasse im Dreikampf wurden Sieger: Alfons Gawenda mit 56 Punkten, 2. Norbert Urokwa mit 54 Punkten. In der A-Klasse im Dreikampf wurden Sieger: Gaidas mit 53 Punkten, 2. Erich Wiczysk mit 48 Punkten. Ferner wurde ein Fußballspiel zwischen der Altenherrenmannschaft des Jubelvereins und der Schiedsrichtervereinigung Beuthen ausgetragen, das die Schiedsrichter mit 4:3 gewannen.

---

mann der Leichtathleten, Lipus zum Obmann im Hockey, Josch zum Jugendleiter, Stephan zum 2. Kassierer und Protokollführer, Ecke zum Platzwart, Mritzek zum Geräte- und Zeugwart, ferner die Herren Jaschok, Hoffmann, Scholz, Hauke, Ossig, Büttner, Fiolka, Sportredakteur W. Rau, Hesse und Wieselspitz zu Beisitzern. Der Vorsitzende Kubitza dankte für das Vertrauen, das ihm durch die Wiederwahl entgegengebracht wurde. Er hoffe, daß es der gemeinsamen Arbeit aller Mitglieder gelingen werde, die schwere Zeit zu überwinden. Der Verein zählt 360 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre wurden 95 Spiele gewonnen, 44 verloren, 52 gingen unentschieden aus.

* **Fahnennagelung der Fleischergesellenbruderschaft.** Die Fleischergesellenbruderschaft beging d. J. ihr 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß erhielt sie außer einem von der Kattowitzer Bruderschaft gestifteten Tischbanner auch Fahnennägel zum Geschenk, und zwar von der Fleischer-Innung Beuthen und den Bruderschaften Gleiwitz, Ratibor, Oppeln, Königshütte und Myslowitz. In feierlicher Weise wurde nun im Palast-Restaurant unter Leitung des Altgesellen Steinberg die Nagelung vorgenommen.

* **Wieder eingefangen.** Der Untersuchungsgefangene Grzeschik mußte wegen eines anscheinend selbst verschuldeten Leidens aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt werden. Sein Vorhaben, bei passender Gelegenheit aus dem Krankenhaus zu entweichen, setzte er auch schon kurz nach seiner Einlieferung in dasselbe in die Tat um. Lange aber hat er sich der goldenen Freiheit nicht erfreut. Er wurde wieder eingefangen und in das Krankenhaus zurückgebracht.

*

* **KKV.** Donnerstag, 20,30 Uhr, im Vereinszimmer des Tucherausschanks, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Geschäftssitzung mit Vortrag von Dipl.-Handelslehrer Finger über „Die Zusammensetzung des neuen Reichstages und ihre Einflüsse auf Wirtschaft und Politik".

* **Eisenbahn-Frauenverein.** Am Sonnabend findet in Schomberg ein Kinderfest statt. Abmarsch um 14,30 Uhr mit Musik vom Kaiserplatz.

* **Männerturnverein Friesen.** Am Sonnabend, abends um 8 Uhr, im Jugendheim, Gräupnerstraße, Jahnfeier. Nach der Jahnfeier Turnratssitzung.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Der Ortsverein beteiligt sich am Donnerstag, mittags 12 Uhr, an der Verfassungsfeier im Schützenhaus. Antreten 11,15 Uhr im Volkshausgarten. Abends 8 Uhr findet im Saale des Volkshauses die Verfassungsfeier der „Eisernen Front" statt.

* **Quickborn-Mädel.** Donnerstag, 20 Uhr, Singen im Heim. Freitag Singen mit Hermann Fuhrich 20 Uhr im Heim.

* **VDA.-Jugendgruppe.** Donnerstag, abends 8 Uhr, Heimabend in der Schule, Zimmer 49.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** Am 13. August, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Männergesangverein Liedertafel.** Donnerstag, abends 8 Uhr, im Schützenhaus Probe.

* **Verein junger katholischer Kaufleute.** Donnerstag, abends 8,30 Uhr, Verfassungsfeier.

Miechowitz

* **Verfassungsfeier.** In Miechowitz wird der Verfassungstag am Sonntag durch Gottesdienst in beiden katholischen Pfarrkirchen um 8 Uhr und in der evangelischen Pfarrkirche um 9½ Uhr begangen werden. Die Jugendpflegevereine werden sich sportlich betätigen und Verfassungswettkämpfe austragen. Die Schulen begehen den Verfassungstag am Verfassungstage Donnerstag 9 Uhr in ihren Schulen im Beisein der Eltern.

* **Die Fenster demoliert.** Den auf der Preußengrube in den Beamtenhäusern wohnenden Oberberginspektor F. und Ober-Ingenieur Pr. wurden in einer der letzten Nächte die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt.

Rokittnitz

* **Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung bestand vor der Handwerkskammer der Inhaber des Friseurgeschäftes auf der hiesigen Kirchstraße, Hans Kirschniok.

* **Diebstähle.** Die Hühnerdiebstähle in der Kreis- und Gemeindesiedlung nehmen fortgesetzt zu, so daß sich verschiedene Einwohner bereits zur Einstellung der Geflügelzucht genötigt sahen. Selbst an Stalleinbrüchen fehlte es daselbst in letzter Zeit nicht. So wurden dem Einwohner Polotzek aus dem verschlossenen Stalle zwei Hähne gestohlen. Auch die angrenzenden Felder werden jetzt mit Vorliebe von Kartoffeldieben heimgesucht, so daß die betreffenden Feldbesitzer großen Schaden erleiden. Besonders schwer geschädigt wurde der Pächter der dortigen Gärtnerei.

Bobrek-Karf

* **Verfassungsfeier.** Der Gemeindevorsteher hatte die Vorstände der einzelnen Vereine und Schulen zu einer Aussprache über die Ausgstaltung der diesjährigen Verfassungsfeier eingeladen. Nach dem Gottesdienst am Sonntag findet im großen Saal des Kasinos der Julienhütte eine allgemeine Erinnerungsfeier statt. Die Festansprache wurde Rektor Adler übertragen. Der Arbeitersportverein und die Deutsche Jugendkraft veranstalten in der Zeit von 11—13 Uhr auf dem Gemeindesportplatz volkstümliche Schaukämpfe.

Gleiwitz

Die Saarländische Spielschar spielt

Am Mittwoch veranstaltete die Saarländische Spielschar mit außerordentlich großem Erfolg im Stadttheater ihre Aufführungen. Am Nachmittag wurde die Schar von Oberstudiendirektor Dr. Hanisch, am Abend von Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßt. Ein von Frau Maria Grosser verfaßter und von Frl. Kuhnert vorgetragener Vorspruch leitete den Abend ein, worauf die Spielschar mit dem Vortrag von Liedern, Musikstücken, Gedichten und Volkstänze begann. Die Führerin der Spielschar, Frau von Vopelius, sprach dann über die Verhältnisse im Saargebiet und über den Willen der Saarbevölkerung zum Deutschtum. Die Aufführung eines symbolischen Tanzdramas schilderte die Not und Hoffnung des Saarlandes. Die Kundgebung, die mit dem Deutschlandlied beendet wurde, fand außerordentlichen Anklang.

*

* **Auszeichnungen für Sportler.** Nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen nachstehend aufgeführten Sportlern das Deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen: Heinz Lutz vom Polizeisportverein Gleiwitz, Richard Mainka vom Turnverein „Jahn", Gleiwitz, Erich Jergas von der Sportvereinigung „Oberhütten" Gleiwitz, Friedrich Seiffert von der Deutschen Jugendkraft „Viktoria" Gleiwitz, Martin Waniek vom Landesschützenverband Gleiwitz, Gerhard Tomitzek vom Alten Turnverein Gleiwitz und Karl Poralla vom Alten Turnverein Gleiwitz. Den Ausgezeichneten wurden die Abzeichen und Urkunden vom Stadtamt für Leibesübungen Gleiwitz überreicht.

* **Tagung der reisenden Kaufleute.** Die Sektion Gleiwitz im Verbande reisender Kaufleute Deutschlands hielt im Saale der „Goldenen Gans" eine gut besuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Gabor mit einem wirtschaftspolitischen Bericht nach üblicher Begrüßung eingeleitet wurde. In markanter Weise schilderte der Redner die Ereignisse des ersten Halbjahres, die Weltwirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse, um dann die Stellung des reisenden Kaufmanns zu beleuchten. Angesichts der überaus kritischen Lage bildet die Standesfrage den Mittelpunkt aller Angelegenheiten. Besondere Pflege verlangt die Jugendgruppe, die erst im Entstehen begriffen ist. Es wurde beschlossen, in der nächsten Zeit eine Werbeveranstaltung für die Jugendgruppe in besonderem Rahmen abzuhalten. Als durchaus notwendig hat sich die Schaffung einer Geschäftsstelle erwiesen, und man einigte sich dahin, daß im Zentrum der Stadt eine solche Geschäftsstelle unter ehrenamtlicher Führung eines Mitgliedes demnächst eröffnet werden soll. Neben der Auskunftei soll die Ausgabe von Büchern, Zeitschriften usw. dort erfolgen, Beratungen gegeben und Aufklärungen möglich gemacht werden. Verschiedene Mitglieder erklärten sich zur Uebernahme der Geschäftsstelle bereit, und es wurde dem Vorstand überlassen, diese Angelegenheit zu erledigen. Mit großem Interesse wurde dann der Vortrag des Verkehrsobmannes Franik über das Thema: „Die Netz- und Bezirkskarten in der Praxis" verfolgt. Es wurden die oberschlesischen Verkehrsverhältnisse angezogen und ganz besonders auf die **Verkürzung des Aufenthaltes in Kandrzin gedrängt**, besonders bei den Zügen, die 7,20 ab Gleiwitz verkehren. Befriedigend sei die Verbindung nach Kreuzburg mit dem Zuge 5,24 Uhr ab Gleiwitz, jedoch verkehre dieser Zug nur Dienstag und Freitag. Als verhältnismäßig vorteilhaft wurde die neue Bezirksteilmonatskarte bezeichnet, jedoch wurde gewünscht die Einschließung Kreuzburg—Rosenberg, Jelova—Karlsruhe und Ziegenhals. Auch zu den postalischen Verhältnissen wurde Stellung genommen, wobei der Vorstand ersucht wurde, bei der Postverwaltung nochmals vorstellig zu werden, **daß die Briefkästen im Stadtgebiet in den Leerungszeiten geändert werden mögen.** Besonders gilt dies für die Abendzeit, die eine zu vorzeitige Leerung der Briefkästen bringe. Es muß dem reisenden Kaufmann Gelegenheit geboten sein, daß er seine letzte Post noch in den Briefkasten legen kann, welche mit der letzten Leerung den Schnellzug erreicht. Zum Schluß wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Vergnügungsobmann Dreja berichtete über das Sommerfest in Form eines Ausfluges nach Ujest. Es wurde beschlossen, demnächst ein gemütliches Beisammensein mit Angehörigen abzuhalten.

* **Rückkehr von Ferienkindern.** Die von der Ortsgruppe Gleiwitz des Glatzer Gebirgsvereins nach dem Kindererholungsheim in Arnoldsdorf bei Ziegenhals entsandten 22 Kinder kehrten in diesen Tagen gut erholt wieder zurück. Schon seit 44 Jahren unterhält die Gleiwitzer Ortsgruppe des GGV. eine Ferienkolonie und hat in dieser Zeit bereits 1611 Kinder zur Erholung auf das Land oder in ein Bad zur Kur geschickt.

* **Kriegerverein Alt-Gleiwitz.** Der Monatsappell des Kriegervereins Alt-Gleiwitz war wiederum stark besucht. Nach Bekanntgabe des letzten Protokolls wurde die Sammlung für den Fahnenfonds erörtert, die von den Korporalschaftsführern übernommen wird. Den Mitgliedern wurde dann die Ansprache vorgelesen, die der Bundespräsident, General von Horn, beim Reichskriegertag an die 150 000 Kriegervereinsmitglieder gehalten hat. Sodann wurde beschlossen, anläßlich des Wiederauflebens des Vereins vor zehn Jahren am 2. Oktober einen Festappell abzuhalten. Am 21. August begeht der Landesschützenverein Alt-Gleiwitz seine Schießstandweihe, an der auch der Kriegerverein teilnehmen wird.

* **Zusammenlegung von Kriegsbeschädigtenverbänden.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen hielt in der Aula der Gewerblichen Berufsschule ihre Monatsversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Lepiarz, des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Max Hoffmann gedacht hatte, erfolgten Neuaufnahmen. Aus dem von Ciolek erstatteten Geschäftsbericht ging hervor daß der Verband trotz der Notverordnungen, Sperrungen und Sparerlasse doch noch Erfolge erzielen konnte. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über den Verbandstag in Bremen ging insbesondere hervor, daß der Reichsverband und der Zentralverband der Kriegsbeschädigten aufgelöst werden. Es wird ein neuer gemeinsamer Verband gegründet, der die Bezeichnung „Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V., Sitz Berlin" tragen wird. Für die bevorstehende Zusammenlegung der Verbände werden besondere Richtlinien herausgegeben. In Gleiwitz wird die Verschmelzung der Ortsgruppen beider Verbände voraussichtlich im Oktober erfolgen. Am 2. September findet die letzte Sitzung des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener statt. Der für den 14. August vorgesehene Gautag in Kandrzin ist vertagt worden. Aus den Reihen der Mitglieder wurden verschiedene Anfragen über die Versorgung, die Sozialversicherung, Erziehungsbeihilfen, Zusatzrenten, Unterstützungen und Mietszuschüsse gestellt, die von dem Vorsitzenden beantwortet wurden. Da in der Frage der Mietszuschüsse große Unklarheit bestand, nahm die Aussprache hierüber längere Zeit in Anspruch. Hingewiesen wurde auf die nächste Zahlung der Zusatzrenten, die am 18. August stattfindet.

* **Konzert der Liedertafel Gleiwitz und Hindenburg.** Am Sonnabend findet im Waldschloß um 19 Uhr eine Zusammenkunft der Liedertafel Gleiwitz mit der Liedertafel Hindenburg statt. Es werden Chorvorträge beider Vereine und solistische Darbietungen stattfinden, und außerdem veranstaltet die Orchesterabteilung der Gleiwitzer Liedertafel ein Unterhaltungskonzert. Im Anschluß an das Konzert findet eine Tanzveranstaltung im Saale des Waldschlosses statt.

Peiskretscham

* **Einbruch.** In der Niederwallstraße wurde in das Hausgrundstück Lamla eingebrochen. Gestohlen wurden einem früheren Inspektor, der seine Sachen dort untergestellt hatte, verschiedene Kleidungsstücke und drei Jagdgewehre im Werte von etwa 800 Mark. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Taschendiebe.** Taschendiebe entfalteten auf dem Jahrmarkt ihr Handwerk. Einer Marktbesucherin wurde aus der Schürzentasche ein Betrag von 35 Mark gestohlen.

Hindenburg

Auszeichnung von tapferen Bergleuten

Auf der Concordiagrube wurden gestern Ehrenzeichen und Ehrenurkunden der Knappschaftsberufsgenossenschaft an 16 Belegschaftsmitglieder, die sich anläßlich eines Gebirgsschlags bei Rettung ihrer eingeschlossenen Kameraden besonders hervorgetan hatten, durch den Vorstand der Sektion 6 mit anerkennenden Worten ausgehändigt. Das Ehrenzeichen für Unfallverhütung erhielten: Rohrleger Urbainczyk, Zimmerhäuer Kleiner, Häuer Pajonk, Häuer Konieczny, Oberhäuer Meister, Sprengstoffausgeber Miske, Steiger Zepner, Obersteiger Glombitza. Die Ehrenurkunde für Unfallverhütung erhielten: Häuer Jersch, Füller Hilber, Schrämer Barteczek, Häuer Lech, Häuer Olbrich, Häuer Pendzich, Häuer Torka, Fahrsteiger Pohl.

*

* **Auszeichnung.** Dem Stadtjugendpfleger Kolanoski ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Jugendpflege im Stadtkreis Hindenburg die Plakette des Ministers für Volkswohlfahrt verliehen worden. Zu gleicher Zeit hat der Regierungspräsident in Oppeln auch seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Die Plakette nebst Besitzzeugnis ist heute dem Stadtjugendpfleger durch Bürgermeister Dr. Opperskalski unter gleichzeitiger Uebermittelung der Anerkennung des Regierungspräsidenten sowie der Stadtgemeinde überreicht worden.

* **Gipfel der Verwahrlosung.** Junge Burschen rissen auf dem Friedhof in Zaborze am hellichten Tage hölzerne Grabkreuze aus den Gräbern und warfen nach Birnen in einem benachbarten Garten. Leider konnten sie unerkannt entkommen.

* **Hilfsschule Zaborze.** Die Hilfsschule Zaborze veranstaltete am Dienstag im Jugendheim an der Nikolaistraße ein Kinderfest. Die Kinder führten Tänze vor und wurden mit Kaffee und Abendbrot bewirtet. Ein Puppentheater fand großen Beifall.

* **Stenographen-Verein Stolze-Schrey.** In der letzten Monatsversammlung gab der Vorsitzende Paletta bekannt, daß die nächste Handelskammerprüfung in Hindenburg stattfindet, und zwar nur für Mitglieder Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Kurzschriftvereine. Der 2. Oberschlesische Provinzialbundestag und

Aus aller Welt

Auto rast in Fensterscheibe

Berlin. In Lichtenberg ereignete sich ein eigenartiger Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen wollte beim Einbiegen einem Transportdreirad ausweichen, und der **Fahrer verlor dabei offenbar die Gewalt über das Steuer. Das Auto sauste mit erheblicher Geschwindigkeit in das Schaufenster eines Herrenartikelgeschäfts.** Die Fensterscheibe und die Auslagen sowie die Schaufenstereinrichtung wurden vollständig zerstört. **Der Rahmen der Schaufensterdekoration stürzte über die beiden älteren Geschäftsinhaber,** die gerade hinter dem Schaufenster mit Zuschneiden beschäftigt waren. Beide erlitten einen Nervenschock und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Fahrerin des Transportdreirades **fuhr auf den Bürgersteig, wobei sie einen Baum streifte und an einer Hauswand zum Stehen kam.** Auch sie erlitt eine leichte Kopfverletzung. Der Fahrer des Privatwagens, einer viersitzigen Limousine, kam mit dem Schrecken davon.

Ausgesperrt — in 100 Meter Höhe!

Lübeck. Eine große Menschenmenge steht unterhalb der 132 Meter hohen Türme der St. Marienkirche in Lübeck. Die Blicke vieler, vieler Augenpaare sind gespannt und gebannt auf den einen Turm gerichtet: **Da zappelt und strampelt an einem dicken Seil ein Mensch! 100 Meter über dem Erdboden!** Das lange Seil wird immer kleiner; der Mann, der so winzig erscheint, wird immer höher hinaufgezogen. Als er in die Nähe einer Turmluke kommt, strecken sich ihm hilfsbereite Hände entgegen, **fassen ihn und ziehen ihn kopfüber ins Turminnere!** Man fragt sich ob dieses tollen Akrobatenkunststückchens nach der Ursache der verwegenen Seilfahrt. Und was erfährt man? Bei notwendigen Reparaturarbeiten am Turm der Kirche mußte ein Gerüst in etwa 90 Meter Höhe angebracht werden. Durch eine Turmluke hatte man einen starken Balken bereits befestigt, wollte aber diesen Stützpfeiler des Gerüsts noch durch einen zweiten Balken verstärken. Ein beherzter Zimmermann ließ sich anseilen, kroch auf den Balken bis weit außerhalb des Turmes, während seine Arbeitskollegen ihm den zweiten Balken durch die Luke hinausschoben. Nachdem der Zimmermann in halsbrecherischer Arbeit beide Balken befestigt hatte, versuchte er durch die Luke ins Turminnere zurückzukehren, **fand aber den Weg versperrt! Der zweite Balken hatte ihm den Rückweg abgeschnitten,** und er mußte wohl oder übel draußen in luftiger Höhe aushalten, bis ihn die Kollegen von einer höher gelegenen Luke aus in schwindelnder Seilfahrt „retteten".

Mord und Selbstmord

Wien. In Traiskirchen feuerte ein unbekannter Mann auf die 44jährige Frau Marianne Swezeny, die Witwe des vor 2½ Jahren verstorbenen Sektionschefs im ehemaligen Landesverteidigungsministerium Dr. Hans Swezeny, in deren Wohnung einen Schuß ab. **Die Frau flüchtete in den Hof, wo sie von zwei weiteren Schüssen getroffen wurde und tot zusammensank.** Der Täter ging nach der Tat in die Wohnung zurück und **tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.** Man vermutet, daß der **Täter ein naher Verwandter der Frau** ist. Frau Swezeny war Wienerin und lebte seit dem Tode ihres Mannes meist in Traiskirchen.

---

das Bundeswettschreiben werden im Mai 1933 in Hindenburg abgehalten. Die beim letzten Vereinswettschreiben errungenen Preise in Form von Urkunden wurden verteilt.

* **Polizeihundverein.** (Alter Verein Mader). Der Verein beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, demnächst mit der Ausbildung von Schutzhunden für Blinde zu beginnen. Der Kursus soll dann durch eine Prüfung im Oktober abgeschlossen werden. In demselben Monat soll auch das Stiftungsfest gefeiert werden.

* **KKV.** Heute abend 8,15 Uhr findet im Frühstückszimmer des Admiralspalastes eine Sitzung statt.

* **Heimatabend der Saarländer.** Auf den Heimatabend der Saarländischen Spielschar im Kasino der Donnersmarckhütte um 20 Uhr wird noch einmal hingewiesen. Karten im Vorverkauf bei Czech. Nach der Aufführung zwangloses Beisammensein der Saarländischen Gäste mit Hindenburgern im Bismarckzimmer des Kasinos.

Groß Strehlitz

* **Saarländische Spielschar.** Am Sonnabend kommt die Saarländische Spielschar nach Groß Strehlitz. Es finden im Dietrichschen Saal zwei Vorstellungen statt, von denen die Nachmittagsvorstellung für die Schulen bestimmt ist.

Oppeln

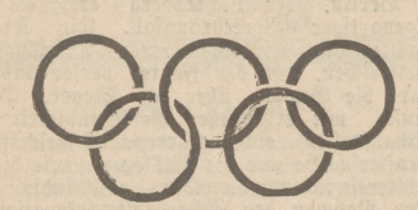
* **Schwere Einbruchsdiebstähle.** Einbrecher leisteten in den letzten Tagen wieder reiche Arbeit. Mittels Nachschlüssels und Erbrechens der Türen wurden in der Schaufensterpassage des Photohauses von Glauer mehrere Photoapparate gestohlen. — In die Parterrewohnung Kaiserweg 11 wurde in Abwesenheit des Wohnungsinhabers ein Einbruchsdiebstahl verübt, den Einbrechern fiel wertvolles Tafelgeschirr sowie Wäsche in die Hände. — Ein weiterer Einbruch wurde in die Werkstatt des Fleischermeisters Wrazidlo in der Zweigstraße ausgeführt, wobei eine größere Menge Fleisch- und Wurstwaren gestohlen wurde. Eine Anzahl von Würsten verloren die Einbrecher auf der Flucht. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Sternstraße 18.

Wasserstände am 10. August:

Ratibor 3,28 Meter, fällt; Cosel 1,98 Meter; Oppeln 3,68 Meter; Tauchtiefe 1,50 Meter; Wassertemperatur 15,3°; Lufttemperatur + 18°.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Im Zeichen der fünf Ringe



Dritter Tag der Schwimmkämpfe

Am Dienstag hatte sich die Sonne zum ersten Male ganz hinter grauen Wolken versteckt, dennoch herrschte eine drückende Schwüle, als am Vormittag im bereits gut besuchten Schwimmstadion die Wettbewerbe zunächst mit den beiden Zwischenläufen der Männer im 400-Meter-Kraulschwimmen fortgesetzt wurden. Man ist jetzt schon so an den täglichen Rekord gewöhnt, sodaß es nicht weiter überraschte, daß im ersten Rennen **der noch blutjunge Japaner Yokoyma seine am Vortage aufgestellte neue Olympische Rekordzeit auf 4:51,4 verbesserte** und dabei den Franzosen Jean Taris und seinen Landsmann Oykota auf die Plätze verwies. Den zweiten Lauf gewann der Amerikaner Clarence Crabbe in der nur wenig schlechteren Zeit von 4:52,7 vor dem Japaner Sugimoto und dem Australier Charlton. Mit diesen insgesamt sechs Schwimmern stehen die Teilnehmer am Endlauf fest.

Weltrekord bei den Frauen

Anschließend wurden die Bewerberinnen im 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen gesiebt. Die Favoritenstellung nimmt hier die amerikanische Rekordlerin Eleanor Holz ein, die ihr großes Können gleich im ersten Lauf unter Beweis stellte und **in der neuen Weltrekordzeit von 1:18,3** vor der Australierin Bonnie Mealing und der Engländerin Phyllis Harding, die im Besitz der alten Welthöchstleistung von 1:18,6 war, anschlug. Die Teilnahme am Finale erwarben je die beiden Ersten, Holm, MacShechy (Amerika), Davies, Cooper (England) Mecling (Australien), Philpisen/Braun (Holland) und als schnellste Dritte Harding (England).

Einermeister Buhtz erkrankt

Eine betrübende Kunde kommt aus dem deutschen Ruderlager in Los Angeles. **Der Deutsche Einermeister Herbert Buhtz ist an einer Influenza erkrankt** und muß das Bett hüten. Auf ärztlichen Rat hin muß daher Buhtz an der Teilnahme im Einer verzichten. Ob er zusammen mit seinem Klubkameraden Gerhard Boetzelen die deutschen Farben im Zweier vertreten kann, ist ebenfalls in Frage gestellt.

Beginn der Ruderkämpfe

Auf der herrlichen Regattastrecke des Long-Beach-Innenhafens begannen am Dienstagnachmittag die Olympischen Ruderwettbewerbe. **Die Erkrankung von Buhtz hat im deutschen Lager recht deprimierend gewirkt** und besonders der Trainer des Berliner Ruder-Clubs, der Engländer Sullivan, ist über das Mißgeschick seines Schützlings vollkommen verzweifelt.

Eingeleitet wurden die Kämpfe mit dem Vorrennen im Vierer mit Steuermann. Im ersten Lauf startete der Berliner Club gegen Italien, Neuseeland und Brasilien. Nach gutem Start übernehmen die Italiener sofort die Führung, werden aber bei 600 Meter von den mit 37er Schlag rudernden Deutschen für kurze Zeit verdrängt. Dann geht wieder das italienische Boot an die Spitze und die Berliner können, obwohl sie vollkommen ausrudern, den verhältnismäßig frischen Italienern den Sieg nicht streitig machen. **Deutschland ist jedoch als Zweiter im Endlauf,** dagegen müssen Neuseeland und Brasilien ausscheiden. Das zweite Vorrennen gewann Polen knapp gegen Amerika und den weit abgeschlagenen Japanern.

Nicht vertreten sind die deutschen Farben in den anschließenden zwei Vorrennen im Zweier ohne Steuermann. Den ersten Lauf gewinnen die ausgezeichneten Polen knapp aber sicher mit einer halben Länge vor Frankreich, während Amerika nichts mit dem Ausgang des Kampfes zu tun hat. In noch besserer Zeit holen sich die Engländer Edwards und Clive den zweiten Lauf mit gleichfalls einer halben Länge vor Neuseeland und Holland.

Pearce hochüberlegen im Einer

Zum Abschluß des ersten Rudertages gingen die Skuller über die schnurgrade, 2000 Meter lange Regattabahn. Im ersten Lauf, den der im Bett liegende, fiebernde Buhtz hätte bestreiten sollen, **erregte der Amsterdamer Olympiasieger Bob Pearce, Australien, größte Bewunderung.** In schwingenden, wundervollen Stil zog er vor dem Amerikaner Miller her. In souveräner Beherrschung der Skulltechnik arbeitet er jedoch mit spielender Leichtigkeit, zieht bei 1000 Meter 24er-Schlag durch, während der Gegner um drei Schläge schneller in der Minute eintaucht, aber nicht verhindern kann, daß ihm der Weltmeister mit selbstverständlicher Sicherheit auf und davongeht, um in der großartigen Zeit von 7:27 durchs Ziel zu gehen. Im zweiten Lauf kamen drei Boote an den Start. Nach hartem Ringen auf der ganzen Strecke gewann der Engländer Southwood in 7:42,6 knapp mit ¾ Längen vor Douglas, dem Meister von Uruguay, während der Amerikaner Wright aussichtslos an letzter Stelle lag. Pearce und Southwood bestreiten nunmehr das Finale, in dem der Australier seinen zweiten Olympischen Sieg feiern sollte.

Japans größter Schwimmtriumph

Am Nachmittag lag das prächtige Schwimmstadion wieder in schönstem Sonnenglanz, und alle vorhandenen 10 000 Plätze waren besetzt. Das Ereignis des Tages war die Olympische **4mal-200-Meter-Staffel,** die von sieben Mannschaften bestritten wurde. Die Spannung unter den Zuschauern war riesengroß, die Aufregung, besonders unter den Amerikanern, war verständlich, denn das Sternenbanner kam in Gefahr, durch eine Niederlage weiter an Prestige zu verlieren. Der Verlauf des Rennens zeigte dann auch, daß

Amerika seine Vormachtstellung im internationalen Schwimmsport nicht mehr zu behaupten vermag und von Japan entthront worden ist.

Die große Kraulstaffel war wohl das herrlichste Rennen, das bisher im Schwimmstadion ausgetragen wurde. Die Japaner setzten sofort ihren schnellsten Mittelstreckler, den Olympiasieger Miyazaki, ein, der gegen den Amerikaner Frank Booth bereits einen erheblichen Vorsprung herausholte. In ziemlichem Abstande folgten England, Ungarn, Kanada, Argentinien und Brasilien, und es bestand kein Zweifel mehr, daß diese Mannschaften in dem Kampf zwischen Japan und Amerika nichts mehr auszurichten hatten. Der zweite Japaner, Yusa, legte einen noch größeren Zwischenraum zwischen sich und den Amerikaner George Fißler. Obwohl die Zuschauer lärmten und tobten, das ganze Stadion einem Hexenkessel glich, **alle Anfeuerungen waren vergeblich;** die kleinen, braunen japanischen Burschen schwammen den Yankees einfach davon. Zum Schluß setzten die Amerikaner das farbige Brüderpaar Maiola und Manuella Kalili ein, aber der erstere **verlor an den phänomenal kraulenden dritten Japaner, Toyoda, noch mehr Terrain,** und nur Manuella Kalili vermochte zum Schluß gegen den Japaner Yokoyama noch etwas aufzuholen. Trotz der riesengroßen Ueberlegenheit der Japaner war der Kampf vom Anfang bis zum Ende fesselnd gewesen. **Die Schärfe des Rennens beweist die neue Olympische Rekordzeit von 8:58,4.** Selbst die fast zehn Meter zurückliegenden Amerikaner blieben mit 9:10,5 unter der von ihrer Mannschaft mit 9:36,2 aufgestellten Bestzeit. Ebenso erbittert wie die beiden Großen, kämpften Ungarn und Kanada um den dritten Platz. Ungarns Schlußmann, Dr. Stefan Barany, rettete durch prachtvolles Schwimmen die Bronzene Medaille vor Kanada, England, Argentinien und Brasilien.

Goldmedaille für Australien

Es beschlich die wenigen Deutschen ein wehmütiges Gefühl, als anschließend das Finale im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen gestartet wurde. Nicht wie in Amsterdam stand eine Hilde Schrader auf dem Startblock, sondern **lauter fremde Schwimmerinnen und keine Deutsche darunter.** Wie schon in der 100-Meter-Kraul-Entscheidung, so gab es auch hier wieder **einen mörderischen Kampf zwischen einer Angelsächsin und einer Europäerin.** Diesmal war es die Australierin Clara Dennis, die vor der Japanerin Machata und der Dänin Else Jacobsen in Front endete. Lange Zeit lagen die Siegerin und Jacobsen Kopf an Kopf in Führung. Erst auf dem letzten Teil der Strecke schob sich die Japanerin dazwischen und schwamm bedrohlich zu der Australierin auf, die nur einen Handschlag schneller in der neuen Olympischen Rekordzeit von 3:06,4 am Ziel war.

Neuer Sieg Ungarns im Turnen

Die turnerischen Wettkämpfe wurden am Dienstag im großen Kolosseum wieder fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt. Das geringe Interesse der sonst bei allen Olympischen Veranstaltungen so stark vertretenen Zuschauer war umso bedauerlicher, als wirklich ganz großartige Leistungen gezeigt wurden. Im Turnen am Hochreck wurde der Ungar Stefan Pelle erster Preisträger und dadurch Olympischer Doppelsieger. Am Seitenpferd erwies sich der Finne Terasvirta überraschend als der Beste, während im Keulenschwingen der Amerikaner Roth vor zwei Landsleuten die Goldmedaille davontrug. Im Mannschaftskampf führt nach zwei Konkurrenzen Finnland vor Amerika und Italien, im Einzelkampf liegt Neri, Italien, vor den Finnen Terasvirta und Savolainen an der Spitze.

Das Klassement der Nationen

1. Amerika 533 P.; 2. Italien 164 P.; 3. Frankreich 149 P.; 4. Finnland 133 P.; 5. Schweden 129 P.; 6. Deutschland 108 P.; 7. England 90 P.; 8. Japan 73 P.; 9. Kanada 69 P.; 13. Ungarn 46 P.; 14. Oesterreich 36 P.; 15. Holland 31 P.; 16. Dänemark 27 P.; 17. Polen 25 P.; 18. Tschechoslowakei 24 P.; 19. Irland 23 P.; 20. Argentinien 15 P.; 21. Südafrika 13 P.; 22. Belgien 7 P.; 23. Neuseeland 6 P.; 24. Lettland und Schweiz je 5 P.; 25. Philippinen 4 P.; 26. Mexiko 3 P.; 27. Brasilien 1 Punkt.

Unsere Wasserballspieler enttäuschen

Nur ein Unentschieden gegen Amerika

Die deutschen Athleten in Los Angeles sind die reinsten Pechvögel. Besonders unsere Wasserballspieler erleben eine Enttäuschung nach der anderen. **Auf die Goldmedaille im Olympischen Wasserballturnier hat bereits Ungarn Beschlag gelegt, aber nun scheint auch der zweite Preis in weite Ferne zu rücken.** Zum Abschluß der Schwimmkämpfe am Dienstag nachmittag standen sich im Wasserballturnier Deutschland und Amerika gegenüber. Im allgemeinen hatte man auf deutscher Seite mit einem klaren Sieg gerechnet, denn in den Trainingsspielen mit der amerikanischen Mannschaft hatte sich unsere Sieben stets als um eine Klasse besser erwiesen. Das Team der Yankees, das meist aus Deutschamerikanern besteht, war jedoch gelehriger Schüler gewesen, das leider die noch mangelnde Technik durch sehr rohes Spiel wieder wettzumachen versuchte. Obwohl der wieder vorzügliche belgische Schiedsrichter Delahaye alle Derbheiten sofort ahndete, konnte er doch nicht ganz verhindern, daß die Deutschen ziemlich unsanft behandelt und damit erheblich eingeschüchtert wurden. Im Schwimmen waren die Unsrigen den Amerikanern glatt überlegen. Die Aktionen spielten sich zunächst auch dauernd vor dem amerikanischen Tor ab, und Schultze brachte bald den ersten Treffer an. Ein Durchbruch der Amerikaner führte durch Clapp zum Ausgleich, und Daubenspeck kann anschließend die noch nicht gesammelte deutsche Abwehr zum zweiten Male überrumpeln, nachdem vorher Schultze ein zweites deutsches Tor geworfen hatte. Der Kölner Schwartz bringt dann Deutschland zur Pause 3:2 in Front. Nach dem Wechsel gelingt abermals Daubenspeck mühelos der Ausgleich, da „Ete" von einem Ausflug noch nicht zurückgekehrt war. Lange Zeit liegt dann fast die gesamte deutsche Mannschaft vor dem gegnerischen Tor, aber erst Cordes bringt das Leder im Netz unter. Sofort nach dem Anpfiff drängen die Deutschen wieder, **aber in der letzten Minute brennt wiederum Daubenspeck durch,** und mit dem Schlußzeichen steht der Kampf 4:4. Deutschland hat sich im Wasserball vorerst die Anwartschaft auf die Silberne Medaille verscherzt.

Olympisches Boxturnier

Ganz zuletzt sind nun im Auditorium 85 Amateurboxer von 16 verschiedenen Nationen eingezogen, um die olympischen Preisträger zu ermitteln. Die Besetzung des Turniers ist mit Ausnahme in den beiden schwersten Klassen recht gut ausgefallen. Deutschland ist nun doch mit einer vollständigen Staffel vertreten und wird vom Fliegengewicht aufwärts mit Werner Spannagel (Barmen), Franz Kartz (Oberhausen), Hans Ziglarski (München), Josef Schleinkofer (München), Erich Campe (Berlin), Hans Bernlöhr (Stuttgart), Hans Berger (Duisburg), und Heinz Kohlhaas (Münster) antreten.

Erster deutscher Sieg

Eingeleitet wurde das Olympische Boxturnier am Dienstag nachmittag vor gutem Besuch **mit den Kämpfen im Fliegengewicht.**

Einen guten Start hatte der Deutsche Meister Erwin Spannagel,

der in seinem ersten Treffen gegen den technisch guten, aber unsauber kämpfenden Argentinier Trillo zu einem klaren und verdienten Punktsieg kommen konnte. Ungarns Europameister, Enekes, fertigte den Franzosen Fayand gleichfalls überlegen nach Punkten ab. Weiterhin erhielten Punktentscheidungen der Amerikaner Salica über Callura (Kanada) und der Italiener Rodriguez über den Philippinen Gray.

Als zweiter Deutscher ging Weltergewichtsmeister Erwin Campe in den Ring, der gegen den Japaner Hirabayashi vor keiner allzu schweren Aufgabe stand. Der Asiate war wohl sehr wendig, aber die weitaus bessere Technik des Deutschen setzte sich klar durch. Campe erhielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Punktsieg. Im Weltergewicht siegten in den weiteren Kämpfen nach Punkten: Fabbroni (Italien) über Thomas (Neuseeland) und Ahlberg (Finnland) über Mancini (Kanada).

Anerkannte Athletik-Rekorde

Die im Verlaufe der ersten Woche der Olympischen Spiele in den Wettbewerben der Männer aufgestellten neuen Weltrekorde sind bereits vom Internationalen Leichtathletik-Verband offiziell anerkannt worden. Die Rekordkommission der IAAF. hat also schnelle Arbeit geleistet, und auch für die Zukunft soll Wandel geschaffen werden. Bisher wurden nur alle zwei Jahre offizielle Bestätigungen von Weltrekorden vorgenommen, von nun ab soll aber die Rekordkommission von Jahr zu Jahr die vorliegenden Weltrekordanmeldungen erledigen. Ein diesbezüglicher Antrag wird der nächsten, noch in Los Angeles stattfindenden Sitzung der IAAF. vorgelegt werden. Die Anerkennung der bei den Olympischen Spielen aufgestellten Frauen-Weltrekorde obliegt dem Internationalen Frauen-Sportverband. Die neue Liste der soeben anerkannten Welthöchstleistungen lautete:

100 Meter: 10,3 Sek. Tolan USA. (alter Rekord eingestellt),
400 Meter: 46,2 Sek. W. Carr USA.,
800 Meter: 1:49,7 Sek T. Hampson, England,
400 Meter Hürden: 52,0 Sek. Hardin USA. (alter Rekord eingestellt),
4mal 100 Meter: 40,0 Sek. USA. (Kiesel, Toppino, Dyer, Wykoff),
4mal 400 Meter: 3:08,2 USA. (Fuquy, Ablowich, Warner, Carr),
Zehnkampf: 8462,23 Punkte Bausch USA.,
Dreisprung: 15,72 Meter Nambu Japan,
Stabhochsprung: 4,315 Meter Miller USA.

Dreimal K. Fromlowitz, Beuthen, in Brieg

Das Bezirks-Tennis-Turnier in Brieg wurde in den Hauptwettbewerben beendet. Im **Herren-Einzelspiel** gab es einen harten Endkampf zwischen Kurt Fromlowitz (Blau-Gelb Beuthen) und Kube (Rot-Weiß Breslau). Kube leistete im zweiten Satz heftigen Widerstand, gab aber dann auf, als er 1:6, 11:13 im Nachteil lag. Dritte Preise errangen Dr. Juliusburger, Breslau, und Krause, Reichenbach. Die Endrunde im **Damen-Einzelspiel** sah Frau Schmidt (Gelb-Weiß Breslau) in ausgezeichneter Form. Sie trat gegen ihre Klubkameradin Frau Maulwurf an, die nie recht in Schlag kommen konnte und sich 3:6, 1:6 geschlagen geben mußte. Das Spiel mußte wegen Regens leider mehrmals unterbrochen werden. Frau Anders, Oppeln, und Frl. Schinke, Breslau, wurden hier dritte Preisträgerinnen. Seinen zweiten Turniererfolg errang K. Fromlowitz im **Herren-Doppelspiel,** wo er mit seinem Partner Nitsche den entscheidenden dritten Satz gegen Kube/G. Fromlowitz 6:2 gewann, nachdem das Treffen am Sonntag bei 6:4, 7:9 abgebrochen war. Im **gemischten Doppelspiel** war K. Fromlowitz mit seiner Partnerin Frau Schmidt, die übrigens ebenfalls drei Turniersiege buchen konnte, erfolgreich. Sie hatten in der Vorschlußrunde noch Frl. Müller (Neiße)/Kube (Breslau) 4:6, 6:4, 6:2 ausgeschaltet und traten in der Schlußrunde gegen Frau Maulwurf/Nitsche an. Hier gab es das schönste und aufregendste Gefecht des Turniers, das Frau Schmidt/K. Fromlowitz mit 6:8, 7:5, 6:4 für sich entschieden.

Einen unerwartet glatten Sieg konnten im **Damen-Doppelspiel** Frau Schmidt/Frau Bittner (Gelb-Weiß Breslau) gegen ihre Klubkameradinnen Frau Maulwurf/Frau Herff mit 6:3, 6:1 erringen. Die Siegerinnen hatten vorher noch Frau Haselbach/Frl. Grzimek 6:2, 6:2 besiegt.

Bis auf Cramm alle Deutschen ausgeschieden

Tennismeisterschaften vor der Entscheidung

Am dritten Spieltage der Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg hatten sich bei dem schönen, warmen Wetter etwa 2500 Zuschauer eingefunden. Die beiden Einzelwettbewerbe sind bereits soweit gefördert, daß die „letzten acht" feststehen. Im Herreneinzel ist als letzter Deutscher unser hervorragender Davispokalvertreter G. v. Cramm übriggeblieben, aber auch um ihn bangte man Momente, denn er gewann nur sehr knapp in fünf Sätzen gegen den Prager Siba. Der Berliner Jaenecke, der im Vorjahre bis in die Schlußrunde gelangte, scheiterte an der größeren Routine des Franzosen Feret, und Nourney, Köln, wurde von dem Franzosen Boussus glatt überrannt. Dasselbe Schicksal erlitt Altmeister Froitzheim gegen den Australier Sproule, und der Dresdener Haensch mußte sich dem spielstarken Australier Crawford beugen. Das Viertelfinale bringt nun folgende Begegnungen: R. Menzel — Sproule, Crawford — Feret, Rogers — Boussus und Lee — v. Cramm. Etwas besser als die Herren haben sich unsere Damen gehalten, von denen wenigstens drei sich einen Platz unter den „letzten acht" gesichert haben. Allerdings müssen nun Frl. Krahwinkel und Frau Schomburgk gegeneinander antreten, die übrigen Begegnungen des Viertelfinals lauten: Heeley — Couquerque, Rosambert — Payot und Adamoff — Horn. Am Dienstag wurden auch die Doppelspiele in Angriff genommen, und zwar mit der ersten Runde zum Mixed, in der es durchweg Favoritensiege ab.

Tischtennis in Kreuzburg

Die Tischtennisabteilung des Reichsbahnsportvereins Beuthen I weilte bei Rot-Weiß Kreuzburg zu Gaste. Die Reichsbahnsportler bewiesen erneut ihre gute Form und schlugen ihren Gegner nach schönem Kampfe mit 8:4 Punkten.

Schmeling — Walker

Nach Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der New-Yorker Boxkommission und Schmelings Interessenvertreter Jakobs steht nun fest, daß **Schmeling am 26. September im Madison Square Garden gegen den Mittelgewichtsmeister Mickey Walker antreten wird,** in dem Schmeling ein erhebliches Gewichtsplus haben wird. Anfang Februar nächsten Jahres wird Schmeling dann voraussichtlich mit dem Endsieger der Ausscheidungskämpfe zum Weltmeisterschaftsboxen, die der Garden abwickelt, zusammentreffen.

Holstein Kiel — Polizei Chemnitz 4:2

Die Fußballmannschaft von Polizei Chemnitz hatte am Dienstag abend Holstein Kiel bei sich zu Gaste. Da bei ihnen Helmchen immer noch verletzt ist, hatten sie wenig Aussichten und verloren mit 2:4 gegen die Kieler, bei denen Klein (2), Löffler und Ritter die Tore erzielten. Für Chemnitz sandten Müller und Schneider je einmal ein.

Deutschland—Norwegen

Fußball-Länderkampf am Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn

Für den Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Norwegen am kommenden Sonntag um 16,30 Uhr in der Hindenburg-Kampfbahn hat die Bundesfußball-Leitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes die stärkste deutsche Mannschaft aufgestellt. Der Gegner aus Norwegen soll außerordentlich stark sein. Seine beiden letzten Niederlagen wollen dabei nichts besagen, da die Nordländer unter den ungünstigsten äußeren Umständen kämpfen mußten. Am Sonntag aber gehen sie vollkommen ausgeruht und an die klimatischen Verhältnisse gewöhnt in den Kampf. Im Vorjahre wurden sowohl Deutschland als auch Oesterreich, der damalige Olympia-Meister, glatt geschlagen. Besonders rühmt man den Gästen eine vielseitige körperliche Durchbildung nach und bewundert ihre spieltechnische Entwicklung. Die Genauigkeit des Zuspiels erinnert stark an die Spielweise der Engländer. Die deutsche Mannschaft wird es diesmal bestimmt nicht leicht haben. Auf jeden Fall ist ein interessanter und abwechslungsreicher Kampf zu erwarten, der auch Aufschluß geben wird über das Stärkeverhältnis der besten Arbeiterfußballer zu dem der bürgerlichen Spitzenvereine.

Vor dem Länderspiel, und zwar um 14,45 Uhr, findet ein Kampf zwischen einer Königshütter Städtemannschaft und der Gaumannschaft von Beuthen statt. Die Aufstellung ist folgende: **Königshütte:** Stoll; Wischka, Famulla I, Kawaletz, Oblong, Famulla II; Bojotzek, Broja, Ciupka, Famulla, Marschel. **Beuthen:** Tuschka; Kozar I, Hoika; Kozar II, Bednarek, Nobialek; Galonska, Ceglarek, Stendzina, Spoida, Gaida.

Rennflieger Poß abgestürzt

Einen schweren Unfall, der leicht noch schlimmer hätte auslaufen können, erlitt am Dienstag abend in der Nähe von München der bekannte Rennflieger und Europaflugteilnehmer R. Poß. Bei einbrechender Dunkelheit stürzte er mit seiner Messerschmitt-Sportmaschine aus beträchtlicher Höhe ab. **Während er sich mit dem Fallschirm noch im letzten Augenblick retten konnte, fand sein Begleiter den Tod.** Bereits gestern hatte sich in der Nähe von Augsburg ein ähnlicher Unfall ereignet. Dort stürzte der Europaflugteilnehmer Kreuzkamp, der ebenfalls eine Messerschmitt-Maschine flog, ab und konnte sich auch mit dem Fallschirm in Sicherheit bringen.

VfR. Diana Oppeln spielt in Wien

VfR.-Diana Oppeln bringt nun seine längst geplante Wienreise im Laufe dieser Woche zur Durchführung. Am Sonnabend spielen die Oppelner bereits gegen die Wiener Berufsspieler-Mannschaft Libertas, und am Sonntag tragen die Dianen das Rückspiel gegen die Polizei Wien aus. Wenn man auch nicht erwarten kann, daß die ehrgeizigen Dianen in der österreichischen Fußballhochburg siegen werden, kann man doch annehmen, daß sie sich die größte Mühe geben werden, Oberschlesiens Farben würdig im Auslande zu vertreten.

1. Oberschlesisches Reichsbahn-Jugendtreffen in Oppeln

5. Bezirks-Turn- und Sportfest der oberschlesischen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine in Oppeln

Der kommende Sonnabend und Sonntag sieht Oberschlesiens Reichsbahn-Turner und -Sportler in Oppeln vereinigt. Erstmalig findet auch ein Treffen der oberschlesischen Reichsbahnsportlerjugend statt. Der Sonnabend bringt für die Jugend Faustball-, Handball-, Fußball- und leichtathletische Wettkämpfe. Der Sonnabend abend sieht die Jugend in der Kantine der Ausbesserungswerkstätten zu einem Heimabend vereinigt. Das Jugendtreffen beschließt am Sonntag eine Morgenfeier auf dem Reichsbahnsportplatz. Der Sonntag ist dem 5. Bezirkstreffen bestimmt. Vom frühen Morgen an bis zum Nachmittag sind die Sportler und Sportlerinnen im Wettstreit, sei es im Tennis, im Handball, Fußball, Schwimmen, Leichtathletik und Kegeln. Der Nachmittag bringt auch Massenfreiübungen, Massenrhönradübungen, Kunstturnen und Radrennen. Da die Beteiligung aus ganz Oberschlesien sehr groß ist, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen. Nachstehende Reichsbahn-Turn- und Sportvereine gehen an den Start: Annaberg, Beuthen I und Beuthen-Schmalspur, Bolko-Oppeln, Coselhafen, Gleiwitz, Kandrzin, Kreuzburg, Leobschütz, Oppeln, Ratibor und Vossowska.

Preußen Leobschütz — Sportfreunde Oberglogau 4:1

Das erste Verbandsspiel brachte den Preußen einen schönen Sieg über die spielstarken Oberglogauer.

Preußen Leobschütz II — Sportfreunde Oberglogau II 3:2.

Taxenchauffeur überfällt Fahrgast

Berlin. Wieder ist in einer Taxe ein Raub verübt worden; diesmal allerdings liegt der Fall umgekehrt: ein Taxichauffeur hat einen Fahrgast beraubt. Das Abenteuer ging folgendermaßen vor sich: Ein Kaufmann N. hatte mit einem Freund im Westen der Stadt gezecht. Mit einer Taxe wollte sich N. dann, begleitet von einer Bekannten, in seine Wohnung fahren lassen. In der Nähe von Halensee sollte der Chauffeur anhalten, da N. mit dem Mädchen das Auto verlassen wollte. Der Taxichauffeur kam aber dieser Aufforderung nicht nach und fuhr in schnellem Tempo durch die Königsallee bis nach Hundekehle. Als die Autodroschke die dunkle Chaussee im Grunewald erreicht hatte, stoppte der Chauffeur plötzlich seinen Wagen ab, sprang vom Führersitz und stürzte sich auf seinen Fahrgast. Er riß diesen aus dem Auto, schlug ihn mit einem Schlagring mehrmals über den Kopf und warf N., nachdem er seinem Opfer die Brieftasche mit 90 Mark aus der Brusttasche genommen hatte, in den Chausseegraben. Das Mädchen war hilferufend in den Wald gelaufen und hatte aus einem Lokal Hilfe herbeigerufen. Unterdessen war der Chauffeur mit seiner Autodroschke in Richtung Zehlendorf davongefahren. N. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Polizei hat bereits eine Spur des Chauffeurs gefunden, so daß dessen Festnahme unmittelbar bevorsteht.

Der Wortlaut der Terror-Notverordnung

Die Notverordnung zur Unterdrückung des Terrors, deren Inhalt bereits veröffentlicht wurde, ist in den allerfrühesten Mittwoch-Morgenstunden im Wortlaut verbreitet worden. Sie ist an diesem Tage in Kraft getreten. Im Wortlaut besagt die Verordnung:

„Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Mit der Todesstrafe, die das geltende Recht bereits für den Mord und für das schwere Sprengstoffverbrechen nach § 5, Absatz 3 des Sprengstoffgesetzes androht, wird ferner bestraft:

1. wer einen Totschlag (§§ 212 bis 215 des Strafgesetzbuches) begeht: Als Angreifer aus politischen Beweggründen oder an einem Polizeibeamten, einer zu dessen Unterstützung zugezogenen Person oder einem Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden;
2. wer ein Verbrechen der Brandstiftung, der Zerstörung durch Sprengstoffe oder der Gefährdung eines Eisenbahntransportes begeht, sofern es nach den §§ 307, 311, 315, Absatz 2 des Strafgesetzbuches mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht ist.

§ 2.

Mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren wird bestraft:

1. wer mit einer Schußwaffe eine Gewalttätigkeit gegen einen anderen begeht, wenn durch die Tat eine schwere Körperverletzung (§ 224 des StGB.) oder der Tod des anderen oder eines Dritten verursacht worden ist;
2. wer einen Polizeibeamten, eine zu dessen Unterstützung zugezogene Person oder einen Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden, tätlich angreift, wenn durch die Tat eine schwere Körperverletzung (§ 224 StGB.) oder der Tod des Angegriffenen oder eines Dritten verursacht worden ist;
3. wer bei einem Aufruhr Rädelsführer ist oder Widerstand oder Beamtennötigung begeht (§ 115 Absatz 2 StGB.);
4. wer bei einem Landfriedensbruch (§ 125 StGB.) Rädelsführer ist oder Gewalttätigkeiten gegen Personen begeht.

§ 3.

Mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren wird, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit schwerer Strafe bedroht ist, bestraft:

1. wer aus politischen Beweggründen eine gefährliche Körperverletzung (§ 223a des StGB.) oder eine schwere Körperverletzung (§ 224 des StGB.) begeht.
2. wer mit einer Schußwaffe eine Gewalttätigkeit gegen einen anderen begeht.
3. wer einen Polizeibeamten, zu dessen Unterstützung zugezogene Personen oder einen Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden, tätlich angreift, wenn durch die Tat eine Körperverletzung des Angegriffenen oder eines Dritten verursacht worden ist;
4. wer, abgesehen von den Fällen der §§ 2, 3 und 4 Aufruhr oder Landfriedensbruch begeht.
5. wer aus politischen Beweggründen einen Hausfriedensbruch mit einer Waffe oder gemeinschaftlich mit einem anderen oder als Teilnehmer einer öffentlichen Zusammenrottung (§ 123 Absatz 2, § 124 des StGB.) begeht; zur Strafverfolgung bedarf es keines Antrages.

§ 4.

In den Fällen der §§ 1—3 dürfen mildernde Umstände nicht zugebilligt werden.

§ 5.

Für die Verbrechen der §§ 2—3 sind, soweit nicht die Zuständigkeit eines Sondergerichtes begründet ist, die Große Strafkammer zuständig.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Neudeck, den 9. August 1932.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg,

Der Reichskanzler: gez. von Papen,

Der Reichsminister der Justiz: gez. Gürtner,

Der Reichsminister des Innern: gez. Frh. von Gayl."

Jugendherberge niedergebrannt

(Telegraphische Meldung.)

Schmallenberg (Meschede), 10. August. Gegen Mitternacht brach in der Jugendherberge Kuehude ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit **über die gesamte, aus zwei Gebäuden bestehende Jugendherberge ausbreitete. Die Herberge war mit 60 jugendlichen Wanderern belegt.** Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Jugendlichen zum Teil aus den Fenstern springen mußten und **nur das nackte Leben retten konnten.** Zwei der jungen Leute erlitten erhebliche Brandwunden. Die Herberge ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das gesamte Gepäck der Wanderer ist gleichfalls dem Feuer zum Opfer gefallen.

Einweihung der Otto-Lilienthal-Gedenkstätte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. In Lichterfelde-Ost fand die Einweihung der Gedenkstätte für Otto Lilienthal statt. Das Ehrenmal ist an jener Stelle errichtet, wo der Vater der Flugkunst vor 36 Jahren bei einem Flugversuch tödlich abstürzte.

Ministerialrat Scholz Rundfunkkommissar

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. August. Der Reichsminister des Innern hat Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern ernannt.

20000 deutsche Währungsprojekte

Professor Palyi, Direktor des Währungsinstituts, teilt mit:

In dem Prozeß gegen die Luther-Attentäter kam zur Sprache, daß die Reichsbank mehr als 1000 Vorschläge zur Bekämpfung der Krise durch eine Aenderung der Währungspolitik erhalten habe. Die Zahl solcher Pläne, die seit 1929 allein in Deutschland aufgetaucht sind, wird auf 20000 geschätzt. Die meisten Anregungen stammen von Nicht-Nationalökonomen, ja von Leuten, die nie in ihrem Leben ein volkswirtschaftliches Kolleg gehört oder ein nationalökonomisches Buch gelesen haben.

Die in die Oldenburger Gendarmerie eingestellten **Hilfskräfte aus SA. und SS.** sind wieder zur Entlassung gekommen.

Berliner Börse 10. August 1932

Reichsbankdiskont . 5%
Lombard 6%

Diskontsätze

New York 2½% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3½% · Paris 2½% · Warschau 7½%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	13½	13½
Nordd. Lloyd	14⅜	14⅛
Bank f. Brauind.	71½	71½
do. elektr. Werte	38¼	39½
Reichsbank-Ant.	124¼	125
A G.f.Verkehrsw	33⅜	33⅜
Aku	38½	39
Allg.Elektr.-Ges	27⅜	27⅞
Bemberg	32¾	33
Buderus	28¼	28½
Chade	166½	168½
Charlott. Wasser	59⅞	59½
Cont. Gummi	80¼	81
Daimler-Benz	14¾	15
Dt. Reichsb.-Vrz.	77½	77½
Dt. Conti Gas	86	85¾
Dt. Erdöl	70¾	70⅝
Elektr. Schlesien		
Elekt. Lieferung		
I. G. Farben	86	86
Feldmühle	48⅛	48⅛
Gelsenkirchen	33¼	34⅝
Gesfürel	59½	60½
Harpener	53½	53½
Hoesch	27⅜	27⅜
Holzmann Ph.	39	38½
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.		
Klöckner	23½	23½
Mannesmann	39⅛	39⅞
Mansfeld. Bergb.		15⅛
Masch.-Bau-Unt.	24½	24½
Oberkoks	31⅜	31⅛
Orenst.& Koppel		
Otavi	13⅞	13⅝
Phönix Bergb.	15⅝	15⅞
Polyphon	36¾	35¾
Rhein. Braunk.	168¼	168
Rheinstahl	49⅜	49¾
Rütgers	33½	33
Salzdetfurth	161⅞	162
Schl. El. u. G. B.	78¾	78¾
Schles. Zink		
Schuckert	64¾	65½
Schultheiß	55	54½
Siemens Halske	121	120¾
Svenska		
Ver. Stahlwerke	40	40
Westeregeln		
Zellstoff Waldh.		

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	725	724
Allianz Lebens.	162	158
Allianz Stuttg.	161	162

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	33¼	33½
Allg.Lok. u.Strb.	59	59¼
Canada		28
Dt. Reichsb. V.A.	77½	77⅞
Hapag	13½	13⅜
Hamb. Hochb.	46⅞	46⅞
Hamb. Südam.		27½
Nordd. Lloyd	14¼	14½

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	23¼	23¼
Bank f. Br. ind.	71½	72
Bank elekt. W.	38¼	39¾
Bayr. Hyp. u. W.	43⅜	44½
do. Ver.-Bk.	80	80
Berl. Handelsges	89	89
Dt. Hyp.-Bank		120
Comm. u. Pr. B.	53½	53½
Dt. Asiat. B.	181	182
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	52	53
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	43¾	44½
Dresdner Bank	61¾	61¾
Reichsbank neue	125	125⅝
Rhein. Hyp.-Bk.	48	48
Sächsische Bank		105¾

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl	235	229
Dortmund. Akt.	119½	120
do. Union	160	160
Engelhardt	91¾	90
Leipz. Riebeck	37	36
Löwenbrauerei	73	74
Reichelbräu	129	127½
Schulth.Patzenh.	55¼	55½

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	120	121¾
A. E. G.	28	28
Alg. Kunstzijde	38¼	39⅞
Ammend. Pap.	47½	45½
Anhalt. Kohlen		
Aschaff. Zellst.	17	17¼
Augsb. Nürnb.		24⅝
Bachm. & Lade.	44⅜	44½
Basalt AG.	13¼	13¼
Bayer. Spiegel	26	27½
Bemberg	32⅞	33¾
Berger J., Tiefb.	120	121
Bergmann		20⅞
Berl. Gub. Hutf.		114
do. Holzkont.	12½	14
do. Karlsruh.Ind.	32	33⅛
do. Masch.	13	13
do. Neurod. K.	27⅝	27½
Berth. Messg.	9	9
Beton u. Mon.	40	38½
Bösp. Walzw.		13
Braunk. u. Brik.	142½	142½
Braunschw.Kohl		
Breitenb. P. Z.	41	41¼
Brem. Allg. G.	74	72
Brown, Boverie	17	17
Buderus Eisen	28⅜	28
Charl. Wasser.	59¾	60¼
Chem. v. Heyden	33⅞	35
I.G.Chemie vollg	117	119½
Compania Hisp.	167½	168
Conti Gummi	80½	83½
Conti Linoleum	30¾	30⅞
Conti Gas Dessau	85⅞	86⅜
Daimler	14¾	15
Dt. Atlant. Teleg.	79	79¼
do. Erdöl	70⅝	71½
do. Jutespinn.	45	
do. Kabelw.	16⅝	17¼
do. Linoleum	34	35
do. Steinzg.		57
do. Telephon	24	25
do. Ton u. St.	34	33
do. Eisenhandel		12⅞
Doornkaat		39
Dresd. Gard.	16½	16
Dynam. Nobel	40½	40,5
Eintr. Braunk.	135	134¼
Elektra	103½	104¾
Elektr.Lieferung	61½	61,5
do. Wk.-Lieg.		81
do. do. Schles.		55
do. Licht u. Kraft	74¾	74¾
Erdmsd. Sp.	15¼	15
Eschweiler Berg.		173¼
Fahlbg. List. C.	8½	8,5
I. G. Farben	86⅜	86⅞
Feldmühle Pap.	48	48⅞
Felten & Guill.	41½	41¾
Ford Motor		45
Fraust. Zucker		53
Frister R.		
Froeb. Zucker		61
Gelsenkirchen	35½	35½
Germania Ptl.	29	28½
Gesfürel	60⅝	60¾
Goldschm. Th.	17⅜	17⅛
Gruschwitz T.	42	42
Gritzner Masch.		18⅜
Hackethal Dr.		26¼
Hageda	46	46
Halle Maschinen	40	40
Hamb. El. W.	89½	91
Hammersen		42
Harb. E. u. Br.	33	36
Harp. Bergb.	53	54
Hemmor Ptl.	60½	60½
Hirsch Kupfer		6
Hoesch Eisen	27½	27¾
Höffm. Stärke	55	54½
Hohenlohe		12
Holzmann Ph.	38½	38½
Hotelbetr.-G.	39	39½
Huta, Breslau		35
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau	129	130
do.Genußschein.	94⅛	94½
Jungh. Gebr.	8½	8½
Kahla Porz.	7	7
Kali Aschersl.	94	96
Karstadt		
Klöckner	23¼	24½
Köln Gas u. El.		41
KronprinzMetall	9⅛	9¼
Kunz. Treibriem.		15½
Lahmeyer & Co	87	86
Laurahütte	11⅜	10⅞
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	21¾	23
Lindes Eism.	66½	66½
Lindström		22
Lingel Schuhf.		18½
Lingner Werke		38
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	39⅝	39½
Mansfeld. Bergb.	15⅛	16½
Maximilianhütte		93
Meißner Ofen		
Merkurwolle		69
Metallbank	28	28⅞
Meyer H. & Co.		41½
Meyer Kauffm.		10½
Miag	21	20½
Mimosa	162	160
Mitteldt. Stahlw.		46½
Mix & Genest		
Montecatini		20
Mühlh. Bergw.		54
Neckarwerke		61¾
Niederlausitz.K.	128¼	130½
Oberschl.Eisb.B.	6⅛	6⅞
Oberschl.Koksw	30⅝	31⅜
do. Genußsch.	30	30
Orenst. & Kopp.	24⅞	25
Phönix Bergb.	15¾	16½
do. Braunkohle	54½	53¼
Polyphon	35½	36⅜
Preußengrube		58
Rhein. Braunk.	168¾	169
do. Elektrizität	68	69¼
do. Stahlwerk	49⅝	50
do. Westf. Elek	59	58
do. Sprengstoff		56
Riebeck Mont.	58½	58½
J. D. Riedel		24¼
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.		30
Rositzer Zucker	25⅝	27
Rückforth Nachf	27½	26½
Ruscheweyh		8½
Rütgerswerke	33	33⅜
Sachsenwerk	37	37
Sächs.-Thür. Z.		21
Salzdetf. Kali	163	162
Sarotti	51	52¾
Saxonia Portl. C.		40
Schering		160
Schles. Bergb. Z.		15¼
Schles. Bergwk. Beuthen	44¼	44¼
do. Cellulose		
do. Gas La. B.	77½	78⅞
do. Portland-Z.	30⅜	30½
Schubert & Salz.	134⅞	136
Schuckert & Co.	65	65¾
Siemens Halske	120¾	122¼
Siemens Glas	28½	28
Stock R. & Co.	31½	31¾
Stöhr & Co. Kg.	33⅛	35⅛
Stolberg. Zink.		15
StollwerckGebr.	24	23½
Südd. Zucker		106¾
Svenska		
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	57	56¼
Thür. Elek u.Gas.		84½
Thür.GasLeipzig	83	84¼
Tietz Leonh.	40	40½
Trachenb. Zuck.		37
Transradio	132	133
Tuchf. Aachen		60
Union F. chem.	45	44½
Varz. Papierf.	15¼	16
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		86¾
Ver. Berl. Mört.	15⅛	14
do. Dtsch.Nickw.	62½	61
do. Glanzstoff		43
do. Stahlwerke	12	12⅜
do. Schimisch.Z.		36
do. Smyrna T.		18
Victoriawerke		25
Vogel Tel. Dr.	13¾	12¾
do. Tüllfabr.		42½
Wanderer W.	25	25
Wayss&Freytag	4	4½
Wenderoth		27¾
Westereg. Alk.	98	102½
Westfäl. Draht		64½
Wicking Portl.Z.		6
Wunderlich & C.	28	27¼
Zeitz Masch.	81½	83
Zeiß-Ikon		54½
Zellstoff-Ver.		1¾
do. Waldhof	29	28⅞
Neu-Guinea		82
Otavi	13⅝	14
Schantung	33	33

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		41
Kabelw. Rheydt		89
Linke Hofmann	8¼	8½
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	7	5
Nationalfilm		
Ufa	47	50–49
Adler Kali		57
Burbach Kali	22¼	22½
Wintershall	69½	70
Diamond ord.	1¾	1⅝
Kaoko		17
Salitrera		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	47⅞	48,3
do.m.Auslossch.	5,35	5,3
do.Schutzgeb.A.	3,10	3,15
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	82⅞	81¾
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)		60½
6% Dt.Reichsanl.	68	63,1
7% Dt.Reichsanl. 1929	68¼	69
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	44¾	44¾
do.m. Ausl. Sch. I	61	61
8% Hess. St.A. 29	54	53
8% Lüb. St. A. 28	46,88	47
8% Land C.G.Pfd.	66½	67
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	67½	68
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	68	67½
8% Pr. Bodkr. 17	68¾	68½
8% Pr. Ctrlbdkr.27		65½
6% Pr.Cent.-Bod. Pfandbr. Kom. 26	53,38	53¾
7% Dt. Ctr. Bod. II	67½	68¼
7½% Pr. Ctr. Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	67¼	67½
7½% Pr. Ctr. Bod. G.Komm.-Obl. I	53½	54
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	68,88	69
do. 23	68,88	69
do. 5	68,88	68½
do. 3	68,88	68½
do. Kom. Obl. XX	53¼	53¾
8% Pr. Ldpf. 17/18	68	68
do. 13/15	68	68
do. 4	68	68
7% do. R.10	68½	68½

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	86⅝ G
do. fällig 1935	81⅛—82⅜
do. fällig 1936	77⅜—78⅞
do. fällig 1937	69⅛—70⅜
do. fällig 1938	67⅛—67⅞
do. fällig 1939	61⅞—62⅞
do. fällig 1940	60⅛—61⅝
do. fällig 1941	59⅛—61⅜
do. fällig 1942	57¼—58¾
do. fällig 1943	56⅛—57½
do. fällig 1944	55⅝—57
do. fällig 1945	55½—57
do. fällig 1946	55½—57
do. fällig 1947	55½—57
do. fällig 1948	55½—57

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	62½	61¾
8% Klöckner Obl.	53,9	53¾
6% Krupp Obl.	63½	62¾
Oberbedarf	73¾	73¾
Obersch. Eis. Ind.		67
7% Ver. Stahlw.	43	43,6

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.	5½	5½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	11⅝	12
4% do. Goldrent.		10,7
4% Türk. Admin.	2,65	2,70
do. Bagdad		3,60
do. von 1905		3,45
do. Zoll. 1911		3,40
Türk. 400 Fr. Los	8	7¾
4% Ungar. Gold	6	5.40
do. Kronenr.	0,20	0,20
Ung. Staatsr. 13		5,2
4½% do. 14	6⅛	6.1
4½% Budap. St 14		30
Lissaboner Stadt	18¼	18

Banknotenkurse

Berlin, 10. August

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,77	0,79
Brasilianische	—	—
Canadische	3,64	3,66
Englische, große	14,61	14,67
do. 1 Pfd. u. dar.	14,61	14,67
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,22	58,46
Bulgarische	—	—
Dänische	78,04	78,36
Danziger	81,76	82,08
Estnische	109,68	110,12
Finnische	6,23	6,27
Französische	16,44	16,50
Holländische	69.31	169.99
Italien. große	21.48	21,56
do. 100 Lire und darunter	21,56	21,64
Jugoslawische	6,58	6,62
Lettländische	—	—
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	73,15	73,45
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Rumänische unter 500 Lei	2,46	2.48
Schwedische	75,00	75,30
Schweizer gr.	81,77	82,09
do. 100 Francs u. darunter	81,77	82,09
Spanische	33,93	34.07
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,40	12,46
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46.95	47,35

Handel • Gewerbe • Industrie 

Die deutsche Devisenbilanz

Solange die Frage der politischen Schulden nicht endgültig bereinigt ist, sind die Voraussetzungen für eine durchgreifende und dauernde Besserung der Weltwirtschaftslage nicht gegeben. Dazu kommt, daß das Ausland seine handels- und devisenpolitischen Absperrungsmaßnahmen aufrecht erhält. Daraus ergibt sich der Zwang,

Zahlungen nicht durch Geld, sondern durch Warenlieferungen

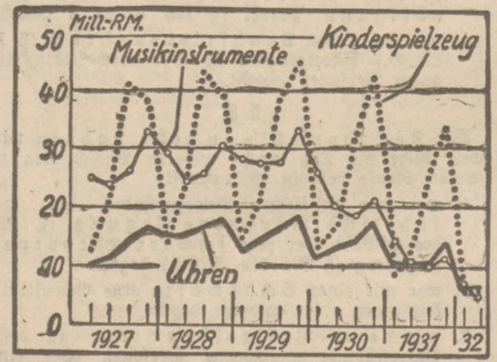
zu verrechnen; die notwendige Folge ist, daß sich allmählich die Exportgrößen der beteiligten Länder gegenseitig angleichen; diese Angleichung geht aber **auf Kosten desjenigen Landes, das, wie Deutschland bisher im Verkehr mit den anderen Ländern, eine aktive Handelsbilanz hatte und dessen Ausfuhr nunmehr eingeschränkt wird.**

Trotzdem hat Deutschland mit einem statistischen Ausfuhrüberschuß von 540 Mill. RM im ersten Halbjahr seine Devisenbilanz bisher in Ordnung halten und gleichzeitig alle aus der auswärtigen Verschuldung sich ergebenden Verpflichtungen voll decken können. Allerdings haben dazu die Ausfuhrüberschüsse allein nicht ausgereicht, sondern es mußte in erheblichem Umfange auf die Reserven der Reichsbank zurückgegriffen werden; dieser Rückgriff wurde vor allem immer dann erforderlich, wenn größere Teilrückzahlungen auf fällige kurzfristige Schulden zu transferieren waren. Die Devisenerlöse aus Exportüberschüssen decken also wohl die laufenden Zinszahlungen auf Auslandsschulden, **sie reichen aber keinesfalls aus, um Beträge anzusammeln, mit denen größere Tilgungen übertragen werden können.** Die Zentralnotenbank einer Volkswirtschaft von der Größe Deutschlands kann sich aber nicht bis auf einen geringfügigen Rest ihrer gesamten Gold- und Valutabestände begeben. Hieraus folgt in erster Linie, daß mit allem Nachdruck versucht werden muß, größere Fälligkeiten von kurz- und langfristigen Auslandskrediten oder -Anleihen im Sinne einer ratenweisen Abtragung zu regeln und für möglichst große Teilbeträge eine Verlängerung zu erreichen. Weiter muß die Aufbringung der Zinszahlungen auf die Auslandsschulden durch eine Revision der Zinshöhe erleichtert und im Interesse des empfangsberechtigten Auslandes selber gesichert werden. Nachdem den inländischen Gläubigern bereits durch die Notverordnung vom Dezember 1931 eine Zinssenkung erheblichen Ausmaßes auferlegt wurde, ist **die Herabsetzung der Zinsen für die Auslandsschulden** eine um so mehr gerechtfertigte Forderung, als der von Deutschland verlangte Zins in weitgehendem Maße den Charakter eines politischen Zinses trägt; seine Höhe war durch den Zuschlag einer Risikoprämie bedingt, für die nach Lausanne keine Berechtigung mehr vorhanden ist. Die Behandlung der Zinsfrage tritt damit erneut in ein akutes Stadium. Dieses Problem ist jedoch weder in Gestalt einer generellen Zwangskonversion, noch durch Zwangseingriffe in die Schuldverhältnisse zu lösen; vor allem ist **jegliche Verletzung des Grundsatzes von Treu und Glauben im Verhältnis von Schuldner und Gläubiger zu vermeiden**; wird dieses Gebot verletzt, so sind die Auswirkungen auf den Kapitalmarkt nicht abzusehen; die auf die Dauer angerichteten Schäden werden davon für die Gesamtwirtschaft größer sein als der augenblickliche, vorübergehende Nutzen. **Die schlimmste Vertrauenserschütterung würde durch eine allgemeine Kapitalabwertung ausgelöst werden,** die unterschiedslos den leistungsfähig gebliebenen wie den schwach gewordenen Schuldnern zugute käme. Der Grundsatz der Einzelregelung muß bei der Auseinandersetzung über den Kapitalanspruch und über den Zinsanspruch aufrecht erhalten bleiben. Es gilt nicht nur die vertrauensstörenden Wirkungen zu verhindern, die die innere Kapitalbildung völlig in Frage stellen würden, sondern es muß ebenso verhindert werden, daß aus der Not der Schuldner eine Not der Gläubiger wird, die mindestens ebenso große Schwierigkeiten erzeugt.

Die Ausfuhr von Uhren, Kinderspielzeug und Musikinstrumenten

Die deutsche Schallplatte auf dem Weltmarkt

Zu denjenigen Industriezweigen, die einen sehr großen Teil der Produktion auf den Auslandsmärkten abzusetzen von jeher gezwungen gewesen sind, gehören die Uhrenindustrie, die Musikinstrumentenindustrie und die Spielwarenindustrie. Die Ausfuhr dieser Wirtschaftszweige schlägt auch im Rahmen der deutschen Gesamtausfuhr außerordentlich stark zu Buch. Wie nun das Schaubild erkennen läßt, ist die (in Vierteljahrswerten ausgedrückte) Ausfuhr seit 1929 gesunken, wobei **der Rückgang der Ausfuhr von Musikinstrumenten am stärksten** gewesen ist. Verhältnismäßig am besten hat sich die Ausfuhr von Uhren gehalten. Deutschland ist auf dem Weltmarkt führend für Großuhren, während für Taschenuhren die Schweiz tonangebend ist.



Unter der Ausfuhr von Musikinstrumenten steht die von Schallplatten sowie von Mund- und Ziehharmonikas an der Spitze. Die Ausfuhr von Schallplatten betrug von Januar bis Juni d. J. 2,44 Millionen Stück im Werte von 2,42 Mill. RM gegen 3,38 Millionen Stück im Werte von 4,64 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. **Die Ausfuhr deutscher Schallplatten geht in alle Länder der Welt.** Nicht nur Europa, sondern auch Uebersee und der nahe und ferne Osten sind Kunden der deutschen Schallplattenindustrie. Hauptbezieherländer in Europa sind Belgien, Dänemark, Lettland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz und die Tschechoslowakei. Der größte Kunde in Uebersee ist Niederländisch-Indien. Es läßt sich beobachten, daß der Absatzweg der deutschen Schallplatte ein ähnlicher ist wie der des deutschen Buches — Käufer sind nämlich vor allem die Länder, in denen die deutsche Sprache gesprochen wird oder die deutsche Kultur in einem besonderen Ansehen steht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Schallplattenausfuhr der Stückzahl nach in der ersten Jahreshälfte nach Dänemark, Frankreich und der Schweiz — im Vergleich zur ersten Hälfte des Vorjahres — sogar gesteigert werden konnte.

Wolle als Favoritin der Mode

Mittelpreislagen stärker begehrt — Blusen aus Seide und Kunstseide

Die Mannigfaltigkeit des Pullovers

Voraussagen über die künftige Entwicklung der Mode sind stets unsicher, und es hat sich schon oft gezigt, daß in der Saison ganz andere Artikel von der Kundschaft bevorzugt wurden als die, denen man vor Beginn der Saison die besten Aussichten zugesprochen hat. In der Mode der Damenbekleidung spielt nun schon seit längerer Zeit Wolle als Material eine bevorzugte Rolle, und man hat sich gefragt, ob Wolle auch im kommenden Winter ihre Stellung in der gleichen Weise behaupten kann. Nach den seitherigen Dispositionen bei den Blusen- und Kleiderfabrikanten hat **Wolle wieder gute Aussichten,** und das Vormittagskleid wird wohl ganz von diesem Material beherrscht. Aber auch Mischgewebe werden zur Geltung kommen, und selbst bei manchen Vormittagskleidern treten seidene oder kunstseidene Effektfäden auf, und als Nachmittagskleid will man halbseidenen Stoffen eine Vorzugsstellung einräumen.

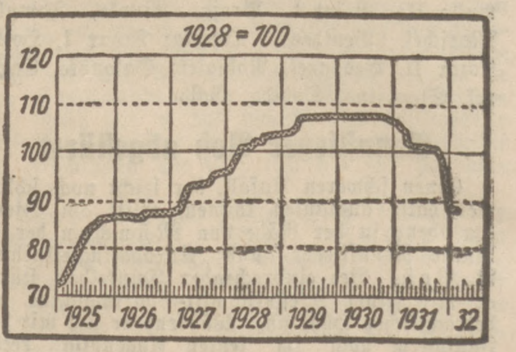
Waren es nun unter den Wollstoffen eine Zeitlang die ganz feinen Stoffe, die den Uebergang von der Seide und Kunstseide zur Wolle förderten, so kommen diesmal die groben Gewebe mehr zur Geltung. Dadurch wird auch der Strickkleidung eine gute Berücksichtigung gesichert, und es darf wohl damit gerechnet werden, daß das **Strickkleid, die Strickbluse und der Pullover gute Absatzmöglichkeiten** finden. Die geringe Kaufkraft der breiten Masse verlangt starke Berücksichtigung billiger Artikel. Trotzdem kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die Billigkeit nicht allem anderen vorangestellt wird, sondern daß man auch sehr darauf sieht, tragbare Qualitäten zu erhalten. So kommen die Mittelpreislagen sehr stark in den Vordergrund, und um nach besten Kräften Billigkeit mit Qualität vereinen zu können, stellt man eine gewisse Einfachheit, die diesmal der Mode ein besonderes Gepräge gibt, in den Mittelpunkt der ganzen Ausmusterung.

Bei Blusen hat Seide und vor allem auch Kunstseide noch mehr Geltung als bei Kleidern. Die infache Bluse aus Maroc in Weiß oder in zarten Pastellfarben gilt als gangbarer Artikel, und Flamisol kommt bei Blusen und bei Abendkleidern mehr und mehr in den Vordergrund.

Bei der Strickbekleidung ist vor allem zu erwähnen, daß der Pullover in der Form recht vielseitig sein kann. Man sieht Formen mit Puffärmelchen und mit Spitzenkragen, die an die Strickbluse erinnern, und daneben auch die einfache glatte Form, die wohl als die eigentliche Pulloverform gelten kann. Bei dieser einfachen Form legt man Wert darauf, durch entsprechende Musterung neuartige Wirkungen zu erzielen. Streifen und Karos in den verschiedensten Zusammenstellungen und Kombinationen geben ein wechselvolles Bild. **Hd.**

Der Abstieg der Lohnkurve

Die Entwicklung der Lohnkurve zeigt indexmäßig nach Angaben der amtlichen Statistik das folgende Schaubild, dem die durchschnittlichen tariflichen Stundenlohnsätze im gewogenen Durchschnitt für 17 Gewerbe zugrunde liegen. Dabei ist der Jahresdurchschnitt 1928 mit Hundert gesetzt worden. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die Lohnkurve Anfang 1932 (also nach der durch eine besondere Notverordnung verfügten allgemeinen Lohnherabsetzung) **noch immer etwas höher lag als 1926 und erheblich höher als 1925.**



Dem schnellen Abfall der Lohnkurve seit Ende 1930 war, wenn man von der Entwicklung des Jahres 1925 absieht, eine gleichstarke Emporschraubung des Lohnniveaus vorausgegangen, die im Frühjahr 1927 einsetzte und ungefähr im Herbst 1929 ein Ende fand. Wie heute nachträglich und — leider verspätet — erkannt wird, ist diese Emporschraubung durch eine starke Auslandsverschuldung Deutschlands, die innerhalb weniger Jahre den Umfang von 25—30 Milliarden RM erreichte, ermöglicht und zum großen Teil erst erzeugt worden. Im übrigen ist der Lohnabbau keine auf Deutschland beschränkte, sondern eine internationale Erscheinung, die bis zu einem gewissen Grade der Senkung der Warenpreise parallel verlaufen muß.

Berliner Börse

Schwach

Berlin, 10. August. Die Börse war zu Beginn unsicher. Es verstimmte vor allem, daß sich das Publikum kaum noch am Geschäft beteiligt. Auch wirkte die Zahlungseinstellung des Berliner Beamtenwirtschaftsvereins nach, zumal im Zusammenhang damit von einer Krise bei den Konsumgenossenschaften gesprochen worden ist, die aber bereits mit Hilfe der Preußenkasse behoben sein dürfte. Die Spekulation war zu Realisationen geneigt. Einem besonders starken Abgabedruck waren aber nur I. G. Farben ausgesetzt, die auf ein Angebot von über 100 Mille 1 Prozent verloren. Auch sonst war die Tendenz meist schwächer, und Kursverluste von 1½ Prozent waren ziemlich häufig. Conti-Gummi büßten 3¼ Prozent ein, Salzdetfurth 3⅛ Prozent. Chade-Aktien waren um 5½ RM gedrückt. Andererseits setzten die schon gestern festen Engelhardt-Brauerei-Aktien ihre Aufwärtsbewegung um 3 Prozent fort, während Papiere wie Leonhardt Tietz und Stolberger Zink je ein Prozent gewannen. Auf die in Aussicht stehende Absatzprämie lagen Schiffahrts-Aktien recht widerstandsfähig. Am Rentenmarkt war die Tendenz dagegen einheitlich schwächer. Dt. Anleihen gingen um ¼ bis ½ Prozent zurück. Reichsbahnvorzugsaktien büßten ebenfalls etwa ½ Prozent ein, während Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1 Prozent unter gestern umgingen. Auslandsrenten und Industrieobligationen waren dagegen besser gehalten.

Auch im Verlauf war die Stimmung an den Aktienmärkten ziemlich gedrückt, und die Kurse bröckelten weiter, meist um ½ bis 1 Prozent ab. Mansfeld verloren von 16¼ auf 15⅛. Später wurden auf den Hauptmarktgebieten kleine Deckungen vorgenommen. Das Anfangsniveau konnte aber nur in wenigen Fällen wieder erreicht werden. Am Berliner Geldmarkt blieb die Lage heute ziemlich unverändert, doch war Tagesgeld unter 5¼ Prozent nicht mehr erhältlich. Die Umsätze blieben aber nach wie vor sehr gering. Auch Reichswechsel per 5. November waren unverändert gefragt. Reichsschatzanweisungen per 15. November wurden nach wie vor auf Wunsch den Interessenten zugeteilt. Der Kassamarkt war uneinheitlich bei stillem Geschäft. Die Spekulation schritt wieder zu Realisierungen, da Publikumsorders ausgeblieben waren. Eine Reihe von Wertpapieren gewann bis zu 3 Prozent, während einzelne Werte im gleichen Ausmaße nachgaben. An den variablen Märkten blieb die Tendenz bis zum Schluß uneinheitlich. Bei kleinen Schwankungen blieben die Kurse aber relativ widerstandsfähig, und die Veränderungen gegen den Anfang waren im allgemeinen nicht sehr erheblich. Für Montanpapiere zeigte sich bis zum Schluß des Verkehrs etwas verstärktes Interesse, das aber kursmäßig nicht sonderlich zum Ausdruck kam. Bemerkenswert schwach schlossen Siemens, die noch ¼ Prozent unter Anfang einen Tagesverlust von zwei Prozent erlitten.

Breslauer Börse

Abgeschwächt

Breslau, 10. August. Die Unsicherheiten gestalteten die heutige Tendenz schwächer. Am Aktienmarkt waren Reichelt Chem., EW. Schlesien und Schlesische B-Gas abgeschwächt. Gebrüder Junghans gut behauptet, und nur Gorkauer Brauerei konnten sich um 2 Prozent befestigen. Am Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls einheitlich abgeschwächt. So gaben 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe etwa 1 Prozent im Kurse nach. 8prozentige Boden-Goldpfandbriefe waren dagegen gut behauptet. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe etwas schwächer. Liquidations-Bodenpfandbriefe auf eine Zufallorder 1 Prozent fester. Stadtanleihen etwa 1 Prozent abgeschwächt. Auch Anleihe, Alt- und Neubesitz, nur knapp behauptet.

Breslauer Produktenbörse

Getreide stetig

	10. 8.	9. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht 74,5 kg alt	—	—
„ 74,5 „ neu	220	220
„ 72 „	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) neuer		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	166	167
„ „ 72,5 „	—	—
„ „ 69 „	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte	162	162
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	180	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	170	—
Wintergerste 63—64 kg neue	160	160
Industriegerste 65 kg	170	—

Kartoffeln Tendenz: ruhig

Frühspeisekartoffeln, gelbe ausgereifte Ware 1,50 Mk.

Mehl ruhig		10. 8.	9. 8.
Weizenmehl (Type 60%)	alt	33	33
Roggenmehl*) (Type 70%)	neu	25½	25½
Auszugsmehl	alt	39	39

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — Berlin, 10. August 1932.

Weizen	Märk.	212—214
„	Juli	—
„	Sept.	224¾
„	Okt.	225—224¾
„	Dez.	225½
Tendenz: matter		
Roggen	Märk.	159—161
„	Juli	—
„	Sept.	173¼—173¾
„	Okt.	175—174¾
„	Dez.	176—176¼
Tendenz: ruhig		
Gerste	Braugerste	—
Futter-u. Industrie		158—170
Wintergerste, neu		—
Tendenz: ruhig		
Hafer	Märk.	—
„	Juli	—
„	Sept.	147½
„	Okt.	—
„	Dez.	—
Tendenz: ruhig		
Mais	Plata	—
Rumänischer		—
Weizenmehl	100 kg	29—33
Tendenz: behauptet		

Roggenmehl	22,80—24,80
Tendenz: etwas matter	
Weizenkleie	11,25—11,50
Tendenz: gut behauptet	
Roggenkleie	9,80—10,00
Tendenz: etwas matter	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	14,00—17,50
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Leinkuchen	10,30—10,50
Trockenschnitzel	9,20—9,60
Kartoff., weiße neue	—
„ rote „	—
„ gelbe „	—
Fabrikk. % Stärke	—

Metalle

Berlin, 10. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 51¼.

London, 10. August. Kupfer p. Kasse $29\frac{1}{16}$—29⅛, 3 Monate 29—29⅛, Settl. Preis $29\frac{1}{8}$. Elektrolyt 34—35, best selected 32—33¼, Elektrowirebars 35. Zinn p. Kasse 140¼—140½, 3 Monate 141¾—142, Settl. Preis 140¼, Banka 150¼, Straits 145½. Blei ausländ. prompt offiziell 10⅝, inoffiziell $10\frac{5}{16}$—$10\frac{7}{16}$, entf. Sichten offiziell 10⅞, inoffiziell $10\frac{13}{16}$—$10\frac{15}{16}$, Settl. Preis offiziell 10⅝. Zink gewöhnl. prompt offiziell 12¾, inoffiziell $12\frac{11}{16}$—$12\frac{13}{16}$, entf. Sichten offiziell $13\frac{1}{16}$, inoffiziell 13—13⅛, Settl. Preis offiziell 12¾. Antimon Regulus chines per 20. Kupfersulphat f. o. b. 17—17½, Silber 17⅞, Lieferung $17\frac{15}{16}$. Ostenpreis für Zinn 146½.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	10. 8.		9. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,878	0,882	0,878	0,882
Canada 1 Can. Doll.	3,666	3,674	3,667	3,684
Japan 1 Yen	1,099	1,101	1,099	1,101
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,03	15,07	14,98	15,02
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,65	14,69	14,61	14,65
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0.326	0,324	0,326
Uruguay 1 Goldpeso	1,748	1,752	1,748	1,752
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,68	170,02	169,68	170,02
Athen 100 Drachm.	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,38	58.50	58,34	58,46
Bukarest 100 Lei	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,94	82,10	81,92	82,08
Helsingf. 100 finnl. M.	6,294	6,306	6,284	6,296
Italien 100 Lire	21,50	21,56	21,50	21,54
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	78,22	78.38	78,42	78,58
Lissabon 100 Escudo	13,36	13,38	13,29	13,31
Oslo 100 Kr.	73,33	73,47	73,13	73,27
Paris 100 Frc.	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	65,68	65,82	65,68	65,82
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,95	82,11	81,97	82,13
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,07	34,13	34,14	34.20
Stockholm 100 Kr.	75,17	75,33	75,02	75,18
Talinn 100 estn. Kr.	110,29	110,51	110,24	110,46
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,10—47,30		47,10—47,30	

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 10. August. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 46,95—47,35, Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski 70,75—71,00

Dollar privat 8,91, New York Kabel 8,926, Holland 359,20, London 31,15, Paris 34,97, Prag 26,40, Schweiz 173,95, Deutsche Mark 212,30, Pos. Investitionsanleihe 4% 95,25, Bauanleihe 3% 35,25, Eisenbahnanleihe 10% 99,50—99,00—99,25, Dollaranleihe 4% 49,00, Bodenkredite 4½% 37,50. Tendenz in Aktien ein wenig stärker, in Devisen uneinheitlich.